



Privilegirte Schlesische Zeitung

Nro. 140. Montags den 26. November 1827.

Preußen.

Berlin, vom 22. November. — Se. Majestät der König haben den seitherigen Consistorialrath Dr. Mitsch, hieselbst, zum evangelischen Bischof und General-Superintendenten der Provinz Pommern, wie auch zum ersten geistlichen Mitgliede des Consistorii in Stettin, allergnädigst zu ernennen, und die desfallsigen Patente für denselben Allerhöchsteigehendig zu vollziehen geruhet. — Auch haben des Königs Majestät den bisherigen Regierungsrath Krüger zum Geheimen Finanzrathe und Provinzial-Steuerdirektor in der Provinz Westphalen, anstatt des Geheimen Ober-Finanzrathes und Provinzial-Steuer-Direktors von Bigeleben, welcher in gleicher Eigenschaft nach Schlesten versetzt worden, zu ernennen geruhet.

Bei der am 19ten und 20sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 56ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nro. 49150 nach Elberfeld bei Heymer; ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nro. 42373 nach Thorn bei Rauffmann; 6 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nro. 2983 39027 54092 57578 79237 und 87221 in Berlin bei Allevin und bei Goldschmidt, nach Köln bei Reimbolt, Potsdam bei Bacher, Prenzlau bei Herz und nach Schweidnitz bei Ruhnt; 13 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nro. 26757 31755 52439 53943 63149 70049 71940 74416 75502 76560 82279 85470 und 88929 in Berlin bei Goldschmidt und bei Seeger, nach Breslau bei

J. Holschau jun., bei Leubuscher, bei Schreiber und bei Stern, Danzig bei Reinhard, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Königsberg i. Pr. bei Heygster, Raumburg a. S. bei Kayser, Prenzlau bei Herz und nach Schweidnitz bei Ruhnt; 21 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 1630 3627 12325 12602 13737 13964 14360 26190 28299 33771 43613 50118 50327 59372 59719 67939 72145 75057 77736 81369 und 88219 in Berlin 2mal bei Burg, bei Gewer, bei Magdorff, 2mal bei Niemann, bei Samels und 5mal bei Seeger, nach Düsseldorf 2mal bei Spatz, Frankfurt bei Kleinberg, Königsberg i. Pr. bei Burchard, Meisse bei Jäckel, Posen bei Pape, Schweidnitz 2mal bei Gebhardt, und nach Torgau bei Schubart; 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nro. 1174 2375 4217 6419 6588 8940 10329 10689 16833 23896 25768 28172 28787 28870 32565 34890 36915 41343 45197 47316 53238 55153 55466 62372 62563 63333 69869 75615 78685 79395 80721 82782 84552 86600 88274 und 89914 in Berlin bei Allevin, bei Burchard, 2mal bei Burg, bei Joachim, bei Magdorff, bei Restag, bei Michaelis, bei Moser, bei Niemann und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau jun., 2mal bei Leubuscher und bei Löwenstein, Köln 2mal bei Reimbolt, Düsseldorf 2mal bei Simon, und bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Gilehne bei Engel, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Burchard, bei Falk und bei Heygster, Landshut bei Weisse,

Naumburg 2mal bei Kayser, Lingen bei Winterebach, Steffin bei Rolin und nach Thorn bei Kaufmann; 50 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2398 4596 4632 6062 6209 6636 7006 9578 9696 10957 13703 14328 15781 18696 19131 20759 21929 29814 36474 39948 40620 42045 42223 42681 43137 47057 48029 49013 50422 50696 55262 57283 63749 64563 64953 65167 66666 71123 71787 72191 75501 76916 78012 79586 82354 82955 83041 83564 84875 und 89006. Die Ziehung wird fortgesetzt.

O e s t e r r e i c h.

Seit ungefähr 8 Tagen haben in Triest etwa 10 Häuser (lauter griechische und türkische) ihre Zahlungen eingestellt, und man fürchtet, daß noch mehrere nachfolgen werden.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 15. November. — Heute Morgens wurden in der Kammer der Abgeordneten die Mitglieder Knogler, Eser und Wieninger von Teisendorf, einberufen. Um 1 Uhr geruhten Se. Majestät der König die Aufwartung einer Deputation, welche von der Kammer der Reichsräthe abgeordnet wurde, huldvollst anzunehmen; dieselbe Auszeichnung wurde um 1½ Uhr einer Abordnung, welche im Namen der Kammer der Abgeordneten erschien, zu Theil; bei dieser Abordnung befanden sich, außer dem Präsidenten und einem Sekretair, die Abgeordneten Reich, Abbt, Schagk, Freih. v. Cloßen, Goldmaier, Deuringer, Polmann, Lingg, v. Stachelhausen und Hössner. Am morgenden Tage, den 16. d., als dem Tage vor Eröffnung der Ständeverammlung, wird in allen hiesigen Pfarrkirchen festlicher Gottesdienst gehalten, um den Segen des Himmels zu ersehen, Vormittags 11 Uhr beginnt in der Hofkirche zu St. Michael die gottesdienstliche Feierlichkeit, welcher Se. Majestät der König, der gesammte Hof, die Staatsminister und der Feldmarschall, der Staatsrath, die Generalität, sämmtliche Kollegien und Stellen, die Vorstände und Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und bildenden Künste, der Universität und andere Civilbeamte, Militairs, der Magistrat etc. beizubohnen, und zu welcher die Mitglieder der Ständever-

sammlung besonders eingeladen werden. Sonnabend den 17ten d. Morgens 11 Uhr geschieht durch Se. Majestät den König die feierliche Eröffnung der Ständeverammlung. Die nähern Angaben über die Feierlichkeiten und über die hierauf bezüglichen Anordnungen sind im Programme enthalten.

Die Ehe Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs von Sachsen ist bekanntlich kinderlos. Dem Vernehmen nach haben Se. M. die älteste Tochter Allerhöchsthieses Bruders, des Prinzen Maximilian, Prinzessin Amalie (geb. 20. Aug. 1794.) an Kindes Statt angenommen. (Münch. Z.)

Matnz, vom 10. November. — Das neulich mitgetheilte Gerücht, daß die in Brüssel zwischen Preußen und Holland gepflogenen, die Rheinschiffahrt betreffenden Unterhandlungen sich zer schlagen hätten, hat sich nicht bestätigt. Es soll im Gegentheil der von Holland gemachte Vorschlag, welcher anfänglich, wie es verlautet, von der Preuß. Regierung verworfen wurde, dennoch am Ende von derselben angenommen worden seyn. Nachdem Preußen von Seite der Rheinuferstaaten, mit Ausnahme von Baiern und Hessen, so wenig Unterstützung in seinen gerechten auf die Traktate gegründeten Forderungen gefunden, und nachdem selbst die Mehrheit dieser Staaten sich an Holland angeschlossen hat, um seine wohlthätigen Absichten zu bekämpfen, wäre es nicht zu verwundern, wenn die Preuß. Regierung durch so viele Widerwärtigkeiten ermüdet, in den jüngst zu Brüssel gepflogenen Unterhandlungen hauptsächlich nur auf das Privatinteresse ihrer Unterthanen Bedacht genommen hätte. Man darf indessen von der Weisheit und Gerechtigkeitsliebe der Baierschen und Hessischen Regierungen erwarten, daß sie den Oberrhein mit seinen Nebenflüssen dem niederländischen Handel nicht Preis geben, und daß letztere insbesondere den hiesigen Umschlag nicht aufgeben wird, falls nicht ihre Unterthanen, in Gemäßheit der Wiener Kongressakte, eine Entschädigung für die dargebrachten Opfer in der vollständig zugestandenen freien Schifffahrt bis in die See finden sollten. (Allgem. Z.)

Wiesbaden erhält eine katholische Kirche. Der Plan derselben ist genehmigt und es läßt sich ein schöner Bau erwarten. Die Kosten werden fast einzig durch freiwillige Beiträge besrritten. Die

Evangelischen steuerten mit christlicher Milde, und gaben einen Beweis von wahrer Nächstenliebe und ächtem Bürgerfinn. In diesem Jahre wurde auch beschlossen, eine evangelische Kirche in dem erz katholischen Rheingau, aufzuführen. Man fing an, Beiträge zu diesem Zweck unter den Evangelischen zu sammeln, die allein die Kosten übernehmen wollten. Die Subscriptionsliste wurde demnach, einer höhern Verfügung zufolge, auch den katholischen Einwohnern vorgelegt, und sie blieben hinter ihren protestantischen Mitbürgern nicht zurück. Die Gemeinden der beiden Aemter des Rheingaus, Eltville und Rüdesheim, in deren Mitte die evangelische Kirche erbaut wird, haben dazu einen Beitrag von mehr als 3000 Gulden unterzeichnet.

Hannover, vom 1. November. — Der Herzog von Cambridge ist von seiner Reise nach Frankfurt zur dertigen Zusammenkunft mit der verwitweten Königin von Württemberg zurückgekehrt. Die Tochter eines hiesigen Predigers, Fräulein Lehzen, Erzieherin der Prinzessin Vittoria von Gent, der muthmaasslichen Thronerbin, ist in den Adelsstand erhoben; und der Archiv-Sekretair Pers, Herausgeber der Werke der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte zu Frankfurt, zum Bibliothekar ernannt. Der Ingenieur Major Müller hat seine gekrönte Preisschrift über die Sturmfluthen an der Nordsee dem Druck übergeben. Auf dem Rathhause zu Emden ist das Bildniß des Königs, welches von Sr. Maj. der Stadt geschenkt worden, feierlich aufgestellt. Der dortige Handel scheint sich aufzunehmen, und es wird auch von dort Weizen nach dem mittelländischen Meere verladen, während man überhaupt für die hannoversche Schifffahrt den freigegebenen Verkehr mit den brittischen Kolonien zu benutzen sucht. Die Getreidepreise scheinen sich etwas heben zu wollen, aber viele Landleute sind in peinlicher Geldverlegenheit. Das umlaufende Geld leidet auch noch an mancher Unordnung; man hat die hessische Scheidemünze in der Landdrostei Snabrück völlig verbieten müssen, und es haben sich falsche Gutzugroschen mit dem hannoverschen Gepräge eingeschlichen. Von Straßenraub und andern Räubereien sind wieder verschiedene Fälle vorgekommen, und bei einer der häufigen Feuersbrünste mehrere Menschen verunglückt. Die hiesige Brandversicherungsanstalt ist neu geordnet, und

das Herzogthum Arenberg-Meppen erhält eine der übrigen entsprechende Gerichtsverfassung, nach welcher die dortige standesherrliche Justizkanzlei ihren Sitz zu Haselüne haben wird. Die Posten sind wieder verbessert, sie gehen jetzt täglich nach dem Rheine, und schneller als bisher nach Hamburg.

Frankreich.

Paris, vom 15. November. — Gestern präsidirte Se. Majestät im Minister-Conseil. — Hr. v. Vitrolles ist zum dießseitigen Gesandten in Florenz ernannt.

Vorgestern warteten der Herzog und die Herzogin v. S. Fernando Sr. Maj. auf.

Am selbigen Tage arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister des Auswärtigen.

Dem R. Conseil am 11ten wohnte außer Hrn. v. Corbiere auch der Kriegsminister Hr. v. Clermont-Tonnere nicht bei.

Der General-Meut. Graf v. Clermont-Tonnere ist hieselbst mit Tode abgegangen.

Der Moniteur erinnert die Wähler an Alles was von Seiten der Regierung für das Wohl Frankreichs geschehn ist, und an die Resultate, welche die Folge davon gewesen sind. Die Zunahme der Bevölkerung um ein Funfzehnthel in zehn Jahren; die Vergrößerung des Viehstandes, der erhöhte Ertrag der Bergwerke, der Eisenhämmer und Hüttenwerke, die Ausdehnung des Fabrikverkehrs (der Verbrauch der rohen Seide, hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt, der der rohen Baumwolle beinahe, der des rohen Zuckers mehr als verdreifacht); die Zunahme des Handels; die Verminderung der direkten Steuern; die Abtragung alter Rückstände; endlich der hohe Stand der Staatspapiere, vermöge dessen man jetzt zu 4½ pCt. borgen könnte, während man es im Jahre 1816 kaum zu 9 pCt. konnte.

Der österreichische Kammerherr, Fürst Felix von Schwarzenberg, ist auf seiner Reise nach Lissabon, am 10ten d. Bordeaux passirt.

In der raschen Bewegung, welche die plötzlich eingetretene Pressfreiheit und die Deputirtenwahlen unserm Staatskörper mittheilten, ist es schwer, den wirklichen Thatbestand aufzufinden; dem Berichterstatter über das Vorgegangene brennt seine Meynung heiß in der Brust, und in

diesem Zustande fängt er gewöhnlich mit der Betrachtung über die Thatsache an, ehe er diese vollkommen erzählt hat. Allerdings wird dadurch das neue Treiben unter der französischen Nation zu einem sehr mannigfaltigen, anziehenden Gemälde; aber die grellen Farben blenden, und nur mit vieler Mühe unterscheidet man, was an der Sache ist, und wo die Wahrheit liegt. Die ministeriellen Ermahnungen sind bald an die Royalisten, bald an die Liberalen, bald an die Gleichgültigen gerichtet; aber über dem erbitterten Geschrei der Opposition hört man die Stimme der Vernunft nicht, die ohnehin sich meistens nur gedämpft und halb hören läßt, gleichsam als wollte sie den ersten Sturm vorüber gehen lassen, während der Gegentheil eine furchtbare Posaune des Gerichts erschallen läßt. Bis jetzt hat die Regierung nicht für gut gefunden, sich auf Widerlegung der einzelnen factischen Angaben einzulassen; denn den Aufsatz im *Moniteur*, der ein Manifest zur Rechtfertigung der letzten folgeschwängern Ordonnanzen vorstellt, und auf welchen sie einen großen Werth zu legen schien, hat sie zwar die Journale, in seinem ganzen Inhalt einzurücken gezwungen, allein sie hat denselben nicht einmal von irgend einer bedeutenden Person unterzeichnen lassen, so daß die Journalisten sich eine boshafte Freude daraus machten, ihre Widerlegung in unten stehenden Noten sogleich beizusetzen. — Unter den Thatsachen, auf welche die Opposition einen besondern Werth legt, befindet sich z. B. die, daß der Präfekt des Meuse-Departements schon am Morgen des 30. Septembers, auf welchen das Gesetz und seine eigenen Proklamationen alle noch im Rückstande ihrer Reklamationen gegen die Irthümer der bekannt gemachten Wahllisten befindlichen Wahlmänner beschieden hatten, seine Bureau geschlossen hielt, und für seine Person gar nicht aufzufinden war, so daß alle, zum Theil von der entferntesten Grenze des Departements herbei gekommenen Wahlmänner den Weg umsonst gemacht hatten; denn am 1. October, den Tag nachher, war der Termin verfloßen.

Der Agent des Pascha von Aegypten, Marq. von Livron, ist am 4ten d. in Marseille eingetroffen.

Der nach Mexico geschickte Handels-Agent, Hr. Martin, ist nun definitiv zum franz. Consul für Kalapa und Veracruz ernannt, und hat von

der mexicanischen Regierung bereits das Exequatur erhalten.

In Dreux wird man Hr. Firmin Didot zum Deputirten wählen. — Unsere Zeitungen beschäftigen sich jetzt mit dem Auslande ganz und gar nicht, so daß man fast nichts mehr aus Madrid und Barcelona hört. Die bevorstehenden Wahlen und die damit zusammenhängende Fortdauer des gegenwärtigen Ministeriums nehmen ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Vorgestern war in der französischen Akademie eine öffentliche Sitzung zur Aufnahme des Herrn Royer-Collard. Seit langer Zeit sah man keine so zahlreiche und glänzende Versammlung. Hr. Royer-Collard, der gleich beim Eintritt mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen begrüßt wurde, hielt zum Andenken des Marq. de la Place eine vortreffliche Rede, die vom Grafen Daru erwidert wurde, welcher im zweiten Theile seines Vortrages von den Verdiensten des neuen Mitgliedes sprach. Herr von Chateaubriand, der nicht ganz wohl ist, war bei dieser Sitzung nicht zugegen.

Die Gazette erzählt, nach dem Bericht eines französischen Generals als Augenzeugen, daß die Offiziere unsers Geschwaders, die sich zum Seraskier Reschid Pascha begaben, um über die Capitulation der Atrapolis zu unterhandeln, vor dem Zelte desselben die blutigen Körper zweier gespießten griech. Priester fanden, deren Schmerzgeschrei der Ohrenschmaus des Barbaren gewesen. Sie fragt, ob man an solchen Zügen noch Legitimität erkenne.

Außer den früher schon in unsern Blättern erwähnten ausgezeichneten Werken französischer Künstler, die man auf der diesjährigen Kunst-Ausstellung bewundert, sieht man in zwei, vor einigen Tagen neu eröffneten, Sälen, die Arbeiten der, durch ihre trefflichen Porzellanmalereien berühmten, Mme. Jaquotot, nämlich Copieen von Gérard's Psyche und von seiner Corinna, und ein Portrait der Johanna Boleyn, nach Holbein. Unter den neuen größeren Delbildern zeichnet sich eine Feuersbrunst von Goyet, ein mit vielem Geist und großem Effect gemaltes Bild, und Maseppa, ein schönes Pferdestück von Horaz Vernet aus, das schon auf der Ausstellung zum Besten der Griechen gewesen war.

Von 2726 dem Museum für die Gemälde-Ausstellung eingereichten Stücken sind 1310 abgewiesen worden.

Die Franzosen scheinen sich allmählig auch mit dem ernstesten Werke der deutschen Musik zu befremden. Am 22sten v. M., dem h. Cäcilientage, wurde in der königl. Schule für Kirchenmusik, wo man schon oft gute deutsche und italienische Werke des strengern Stils ausgeführt, Handels-Alexanderfest mit großem Beifall gegeben.

Drei Individuen haben letzte Woche die Umgegend von Melun gebrandschaft, indem sie sich für die Dagen ausgaben.

In Lyon ist nicht nur das Brod, sondern noch ein anderes Bedürfnis erster Klasse, nämlich die Steinkohlen, aufgeschlagen.

Nach Privatbriefen aus dem Dep. der Ardèche (dem Dauphiné) sind die Verwüstungen, welche die Ueberschwemmungen daselbst angerichtet haben sehr bedeutend gewesen. Namentlich haben die kleinen, von den Bergen jener Gegend herabströmenden Flüsse sehr viele Ueberschwemmungen verursacht, z. B. die Gère, welche durch Vienne fließt, und die in einer Nacht, 12 große Häuser hinwegriß. Die Einwohner konnten sich nur mit Mühe retten, und mußten ihre Möbel, ja selbst ihre Kinder, als Raub der Fluthen zurücklassen. Ein Augenzeuge berichtet aus Tain, daß er nie das furchtbare Schauspiel vergessen werde, das die Rhone dargeboten, als sie mit reißender Schnelligkeit unter der neuen Hängebrücke (welche die Stadt mit dem gegenüberliegenden Tournon verbindet) hindurchgeströmt sey. Man sah Bäume von der größten Stärke dahertreiben, ganze Mühlen, Möbel aller Art, todt's Vieh und sogar Kinder in ihren Wiegen. Die weggerissenen Brücken, Fabriken sind nicht zu zählen, ganze Strecken Weges sind durch die Fluthen zerstört und die Verluste, welche die mittäglichen an die Rhone gränzenden Departements von Frankreich erlitten haben, gar nicht zu berechnen. Seit Menschengedenken hat man im Lande nichts Aehnliches erlebt. — Die Weinlese ist in jenen Gegenden, namentlich in den Weinbergen der Hermitage, zwar nicht ergiebig gewesen, hat aber an Qualität das ziemlich ersetzt, was ihr an Quantität abging.

Der Constit. theilt folgende Geschichte aus Avignon mit. Der gestrige Tag, der Tag aller Seelen, hätte fast einen jungen Mann zum Opfer des Fanatismus gemacht. Es war sehr kalt,

der Mistral *) stürmte heftig, trotz des unersäglichlichen Wetters aber ging doch Hr. Guyon mit seinen Anhängern auf den Kirchhof St. Lazarus in die freie Luft, um dort zu predigen. Nachdem er heftig gegen die Behörden gedonnert hatte, die an diesem Tage so feig wären, nicht einmal zum Gebet an den Ort zu kommen, wo sie bald unfreiwillig seyn müßten, nachdem er alle Anwesenden hatte schwören lassen, daß sie ihre Eltern, Freunde u. s. w. in der Todesstunde zur Beichte nöthigen würden, zeigte der erhitzte Redner plötzlich auf einen jungen ganz entfernt stehenden Mann von sehr guter Familie, der den Kopf bedeckt hatte, und rief aus: „Will dieser Unverschämte den geweihten Boden schänden? Ist es ein Jude? Ein Protestant? Nein, es ist ein Ruchloser, der die Religion verhöhnen will.“ Mehr bedurfte es nicht, um die zuhörenden Fanatiker zu entflammen. Der junge Mann will sich unbemerkt entfernen, um kein Aergerniß zu geben, doch die wüthende Menge stürzt auf ihn ein, will ihm die Eingeweide ausreißen, und würde diese rasende That ausgeübt haben, wenn nicht ein plötzlich hinzukommender Offizier mit seinen Leuten den Unglücklichen in Schutz genommen und mit gekreuzten Bajonetten die Menge abgehalten hätte. Jetzt trat Hr. Guyon hinzu, und versprach den Soldaten, den jungen Mann zu beschützen; er nahm ihn an den Arm und führte ihn mitten in der Menge bis in eine Kirche im Innern der Stadt. Hier forderte er ihn auf, seine philosophischen Grundsätze abzuschwören, und ein guter Katholik zu werden. Der junge Mann, der diese Sache beendigt wissen wollte, glaubte, wenn er sich gegen diese Zumuthung weigerte, so werde man ihn sofort frei lassen; er that dies daher. Augenblicklich aber stürzte sich das Volk jetzt wieder über ihn her, und mit Mühe rettete er sich in die Sakristei und warf die Thüre hinter sich zu. Hierauf bestieg Hr. Guyon die Kanzel und suchte das Volk zu beruhigen, indem er sagte, man solle sich darauf beschränken, ein Pater und ein Ave für den Verirrten zu beten, daß Gott ihn erleuchten und befehlen möge. Abends aber, nachdem der Hr. Guyon

*) Mistral oder Bise, ein furchtbarer Sturmwind, der periodisch im südlichen Frankreich weht und immer äußerst kaltes Wetter mitbringt. Er ist oft so heftig, daß man sich nicht aufrecht gegen ihn erhalten kann.

wahrscheinlich strenge Vorwürfe vom Bischof und der Behörde erhalten hatte, that er förmlich Abbitte und schob alle Schuld auf das Volk. Folgendes sind seine eigenen Worte, die deutlich die Furcht bezeichnen, die er davor hatte, daß diese Geschichte öffentlich werden könne. Er sagte: „Alles in der Welt würde ich darum geben, wenn dieser Vorfall nicht statt gefunden hätte.“ Die mitgetheilten Details könnten übertrieben scheinen, doch sie sind von der pünktlichsten Wahrheit. Man glaubt den Himmel Spaniens über sich zu haben!

Spanien.

Madrid, vom 1. November. — Die heutige Zeitung führt neun Municipalitäten an, die Deputationen an den König geschickt haben, um ihm ihre Huldigung der Treue und des Gehorsams darzubringen. Die Unterwerfungen dauern fort, und eine Menge Offiziere strömt nach Tarragona. Der neue französische Botschafter, General von St. Priest, hat zu Tarragona sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Man glaubt, es werde von Seite Frankreichs eine Erklärung in Betreff der Unruhen von Catalonien erscheinen. Das Dekret über die Ausscheidung der in zweiter Instanz Gereinigten vom 21. Oktober ist zwar noch nicht amtlich bekannt gemacht, aber doch schon mehreren Individuen, denen man Kummer machen will, notifizirt worden. Gestern früh sind mehrere Abtheilungen Cavallerie von der königlichen Garde ausgezogen, um in der Gegend von Madrid zu patrouilliren, da man die Anzeige erhalten hat, daß eine Bande von 50 Mann unter einem gewissen Escudero bis unter die Thore streife. Sie hat auf dem königlichen Landstige Pardo mehrere Pferde weggenommen, einen Offizier der königlichen Freiwilligen und selbst mehrere Soldaten mißhandelt. Eine andere Bande streift in der Gegend von Valencia. Auf andere Art drohend ist eine Bande, die sich in der Gegend von Albuquerque in Estramadura organisirt hat, und aus Spaniern besteht, die nach Portugal desertirt und von daher wieder zurückgekommen sind. Diese rufen, es lebe die Constitution! Von Vittoria wird gemeldet, daß der Obristlieutenant Lausagareta in dem Kloster Santo Domingo bewacht sey. Der Generalcapitain von Guipuscoa hatte befohlen, ihn nach 24 Stunden zu erschießen, der Generaldeputirte, Hr. v. Barasteguy, wider-

setzte sich aber unter dem Vorwande, daß durch die Erklärungen des Beschuldigten mehrere Konfrontationen nöthig würden. Ein französischer Polizeiaгент, Namens Rouquette, soll dadurch sehr kompromittirt seyn. Arana und sein Gefährte sind in geheimer Haft, und seit ihrer Ankunft sind mehrere angesehene Personen zu Vittoria und in der Provinz verschwunden. Von St. Sebastian erfährt man, daß der König dieser Provinz seine besondere Zufriedenheit über ihre Treue bekannt gemacht, aber zugleich eröffnet habe, daß das Amnestiedekret vom 28. September nur Catalonien betreffe, andere Faktionsmänner aber nach früheren Gesetzen zu richten seyen. Dies gewährt den Lausagareta, Arana u. a. schlechte Hoffnung.

Auf die Vorstellung der Minister, daß das k. Dekret hinsichtlich der in erster Instanz für ungereinigt erklärten, keine Rückwirkung haben möge, entschied der König, daß die Beamten, welche sich unter dieser Kategorie befinden, zwar nicht abgesetzt, aber auch nicht befördert werden sollen. — Ein anderer k. Befehl vom 24ten v. M. bewilligt den in Ruhe gesetzten Beamten monatlich den dritten Theil ihres Gehaltes. — Don E. O Neil, Befehlshaber der leichten Brigade beim Beobachtungsheer, hatte Befehl, zu seinem Corps (das jetzt in Alcala und Guadalaraga steht) abzureisen, allein Gegenbefehl erhalten. Das span. Grenzdorf, welches die Flüchtlinge geplündert, heißt Cobocera, und liegt bei Albuquerque (span. Estremadura). Sie zogen unter dem Ausruf ein: Es lebe die Constitution! Tod dem Könige! Es lebe Portugal! Dem Pfarrer Merino soll man es zu danken haben, daß die Ruhe in Burgoz, welche einige Personen zu stören beabsichtigten, erhalten worden ist. Der General San Roman, der die Königin nach Valencia begleitete, soll den Befehl der Truppen in Catalonien erhalten. Der Graf d'Espauna bleibt aber Generalcapitain. Am 5ten k. M. werden die Infanten in Madrid erwartet. — Die Vorstellung des Gerichtshofes in Barcelona an den König, soll von dem Fiscal Dehesa abgefaßt sein.

England.

London, vom 14. Novbr. — Sonnabend war der Herzog v. Wellington zu einem Besuche bei Sr. Maj. nach Windsor.

Die gestrige Hofzeitung zeigt die Erhöhung des Vice-Admirals Coddington vom Commandeur zum Großkreuz, so wie der Capitains Dumanen, Maude, Spencer und Curzon, und der Commandeurs Campbell, Dickinson, Martin, Davies, Anson, Lord Visct. Ingestrie und Baynes, zu Rittern des Bath-Ordens an.

Der Lord Groß-Admiral hat alle hohe und niedere Offiziere auf den Schiffen in Navarin um einen Grad erhöht.

Das türkische Admiralschiff hat von seiner Besatzung von 900 Mann an 700 verloren.

Zu heute Nachmittag um 2 Uhr ist am auswärtigen Amte ein Cabinetstath aberaunnt.

Am 10ten d. hatte der Russ. Gesandte und der franz. Geschäftsträger eine lange Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen, der an demselben Tage auch mit den Gesandten von Spanien, Neapel und Sardinien, desgleichen mit dem Lord Oberadmiral, dem Premier- und mehreren andern Ministern, arbeitete. Am 11ten und 12ten hatte der Fürst Esterhazy Geschäfte im auswärtigen Amte. Gestern hatten daselbst auch der portug. Gesandte, so wie der Admiralitätssekretär, Hr. Croker, und der Kriegsminister, zu thun.

Hr. Herries ist am 10ten d. als Schatzkanzler eingeschworen worden. Er befindet sich jetzt sehr wohl. Bemerkenswerth ist, daß Hr. Canzling niemals vereidigt worden. Wegen des Dranges der Geschäfte verschob er diese Ceremonie von einem Tage zum andern, bis an seine letzte Krankheit.

Der Herzog v. Clarence soll an Mrs. Bathurst, der Gattin des in der Schlacht von Navarin gebliebenen Capt. Bathurst, ein Schreiben erlassen haben, worin er ihr sein Beileid über den Tod ihres Mannes bezeugt und hinzusetzt, daß er S. M. dies Ereigniß gemeldet haben und nicht zweifeln, daß der König alles Mögliche thun werde, ihren Schmerz über diesen Verlust zu lindern.

Am 10ten d. ist das Packetboot Sandwich in 11 Tagen von Lissabon in Falmouth angekommen. An demselben Tage sind bei dem Colonialamt Depeschen von Sir W. Clinton, commandirendem General in Portugal, eingegangen.

Die beiden Lehrstühle der lateinischen Sprache in der Chemie, bei der neuen Universität in London, sind besetzt. Hr. John Williams, der ige Rektor der Edingburgher gelehrten Schule (die

unter seiner Leitung 600 Schüler zählt) hat den ersten erhalten, und den zweiten, Dr. Edm. Turner aus Jamaica, Verf. eines Elementarbuches der Chemie, das sehr gerühmt wird.

Kürzlich wurde die erste telegraphische Mittheilung längs der ganzen Linie von Holyhead nach Liverpool um 9 Uhr Morgens bewirkt und dadurch angezeigt, daß der Wind bei Holyhead von SW. nach W. eingegangen sey; dieser Wechsel trat in Liverpool erst eine Stunde später ein, und da die telegraphische Mittheilung auf 128 Miles in fünf Minuten geschehen war, so kann man sagen, daß dies ein Vort, weit schneller als der Wind ist.

Die Times liefern einen langen Aufsatz über die neue Londoner Universität, an dessen Schluß es ihr als ein großer Glückswurf angerechnet wird, daß sie im Oesterr. Beobachter so derbe heruntergesetzt worden.

Der Courier sagt: „Die Schlacht bei Navarin ist unser Daseinhalten der Anfang, aber nicht das Ende dieser Angelegenheit. Schwerlich wird der Sultan frei handeln können. Die Wuth des Volkes könnte ihn und den Divan vielleicht zu einer verzweifelten Wiedervergeltung treiben, und hat die Pforte in Folge der Zusage gehandelt, daß, wenn sie nur eine entschiedene Stellung annähme, der Vertrag vom 6. Juli eine leere Drohung bleiben würde, so könnten die Verpflichtungen, welche an die Folgsamkeit der Pforte geknüpft sind, in Anspruch genommen werden, und der politische Gesichtspunkt der Sache wohl einen neuen und verwickelteren Charakter annehmen. Insofern der Traktat vom 6. Juli Griechenland anging, scheint er vollzogen zu seyn, denn Griechenland ist gerettet. Allein sehen wir auf die Pforte, auf die einander kreuzenden Interessen europ. Mächte, und die thörichte Politik des Divans hin, so können wir uns nicht der Vorstellung erwehren, daß wir am Vorabende außerordentlicher Ereignisse sind.“

Die Depeschen über die Schlacht bei Navarin sind durch den Staatsboten Contini am Sonnabend früh um halb 3 Uhr im auswärtigen Amt angelangt. Hr. Contini hat die Reise von Ancona in 7½ Tagen gemacht, obgleich er sich einige Stunden in Paris aufhielt. Bemerkenswerth ist es, daß die Schlacht bei Lepanto gleichfalls im October (7. Okt. 1571) vorfiel, und ebenfalls von drei verbündeten Ländern (Spanien, Deutschland, Italien) gefochten ward. Hätte Sir E.

Codrington einen Tag gewartet, so würde das Gesecht am Jahrestage der Schlacht bei Trafalgar vor sich gegangen seyn. Man hat am Bord der *Asia* türk. Kugeln von 60 Pfd. schwer gefunden.

Am 10ten d. Abends ward in dem Themse-
schacht durch ein Gastmahl die Wegschaffung des
eingedrungenen Wassers gefeiert. Einige 30
Gäste waren geladen, und Hr. Brunel der Sohn
machte den Wirth. Die Tafel war mit trag-
barem Gas erleuchtet, und eine Militärmusik
erhöhte den Glanz dieser Feierlichkeit.

Am Freitag wurden in Brighton Hrn. Can-
nings nachgelassene Bücher versteigert. Sie gin-
gen zu hohen Preisen weg, namentlich solche, in
die Hr. Canning seinen Namen eigenhändig ein-
geschrieben hatte.

R u s s l a n d.

Riga, vom 9ten November. — Der Kaiser
traf hier Dienstag Abend ein und blieb bis gestern
Abend. Man kann sich vorstellen, welche Be-
wegung dies hier verursacht hat, besonders da
vorgestern Mittag, während der Kaiser im Mi-
terhaufe bei Tafel war, ein Courier die Nachricht
brachte, daß Erwan von unseren Truppen ein-
genommen sey, wobei vier Fahnen und andere
Trophäen erobert worden, die auch hieher ge-
sandt waren; daher der Kaiser gestern auf dem
Marsfelde unter freiem Himmel dem Ledeum
beiwohnte. Die Fahnen und Trophäen wurden
mit Geleitz der Bürgergarde durch die Stadt ge-
bracht, die Buden waren geschlossen, kurz ganz-
licher Feiertag.

I t a l i e n.

Am 2ten d. lief im Hafen von Ancona die Eng-
lische Fregatte *Dartmouth*, Kapitain Fellowes,
nach einer Fahrt von 11 Tagen ein. Sie kam
von der Flotte vor Navarin, und brachte Depe-
schen für Paris und London mit der Nachricht
von der großen Schlacht, die am 20ten Oktober
im Hafen von Navarin geliefert worden ist. Die
Fregatte ist sehr beschädigt und hat viele Leute
verloren. Ihr Hauptmast mußte mit Tauen fest-

gebunden werden; 17 Kugeln stecken darin; die
Segel sind ganz durchlöchert. Sie soll hier aus-
gebessert werden. Wider die Gewohnheit salu-
tirte der Kommandant der Fregatte beim Einlau-
fen nicht, er schrieb aber an den Delegaten, daß
er diese Höflichkeit aus Menschlichkeit unterlas-
sen, weil er fünf Sterbende und viele tödlich
Verwundete an Bord habe. Sogleich begab sich
der Delegat auf einem Boote an die Fregatte, um
den Kommandanten zu complimentiren. Hr. Fel-
lowes erschien an der Spitze seiner Offiziere auf
dem Verdeck, dankte dem Prälaten für seine Höf-
lichkeit, und bat ihn um seine Verwendung, daß
die Quarentaine abgekürzt werde. Die Freude
war in Ancona unbeschreiblich, als diese Neuig-
keiten laut wurden. Der Delegat fertigte sogleich
einen Courier nach Rom ab, die Handelskammer
schickte ebenfalls zwei, den einen nach Genua,
den andern nach Livorno. Am 3ten langte der
Courier mit der Nachricht von dem Seesiege der
Christen aus Ancona in Rom an. Das *Diario*
di Roma theilt über diesen Sieg ein Privatschrei-
ben aus Corfu vom 23ten Oktober mit, welches
außer den bekannten Thatsachen noch Folgendes
enthält: Von der Flotte der Verbündeten wur-
den 9 Schiffe beschädigt, nämlich 4 Französische,
3 Englische und 2 Russische, zwei Englische sol-
ten gesunken seyn. Die Verluste an Menschen
werden in diesem Schreiben offenbar übertrieben
angegeben. Die Egyptianer sollen 6000, die Fran-
zosen 1000, die Engländer 800 und die Russen
200 Mann verloren haben, der Kapudan Pascha
soll umgekommen, und der Sekretair Ibrahim
gefangen genommen worden seyn. Letzterer soll
ausgesagt haben, daß sein Herr sich vorgenom-
men hatte, die Flotte der Allirten am folgenden
Tage vor Navarin zu verbrennen. Ibrahim soll
sich während der Schlacht am Ufer befunden ha-
ben, und beim Anblick der feindlichen Flotte, alle
Griechen, die einen Theil der Mannschaft aus-
machten, haben tödten lassen, und als er sah,
daß seine größeren Schiffe untergingen, soll er
selbst den Befehl gegeben haben, die kleineren
Schiffe zu verbrennen. Nach der Schlacht ha-
ten sich mehrere der allirten Schiffe theils nach
Smirna, theils nach den Dardanellen gewendet,
um im Nothfall den Franken Hülfe zu bringen.

N a c h t r a g

Nachtrag zu No. 140. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 26. November 1827.

Schweiz.

Am 6ten November, ſagt die Zürcher Zeitung und nouv. valid., iſt eine Regierungsbehörde in Bern benachrichtigt worden, daß ein Mann aus F., der ſich eine Zeit lang zu L. im R. W. aufgehalten hatte, daſelbſt verſtorben und auf dem Todtenacker begraben worden ſey. Nachdem aber der Leichnam ſeit 14 Tagen in der Erde gelegen, hätten Pfarrer und Vorgeſetzte der Gemeinde dem Kaiſer Befehl ertheilt, denſelben wieder auszugraben, und anderswo zu verſcharren. Der Kaiſer habe ſich deſſen geweigert und geantwortet: da ſich der Mann ſo lange Zeit im Dorfe ehrlich betragen habe, ſo ſehe er den Grund dieſer Maafregel nicht ein. Nun ſei dem Abdecker der Befehl ertheilt worden, den Leichnam wieder auszugraben, und außerhalb des Kirchhofs zu verſcharren. Dieſer habe auch den Sarg zerſchlagen, dem Leichnam einen Strick um die Füße gebunden, ihn ſo von dem Todtenacker geſchleppt und außer demſelben verſcharrt. Dem Kaiſer ſey von ſeinem Obern die Weiſung zugekommen, den Abdecker für ſeine Mühe zu befriedigen. Ein Vorgeſetzter von Grutigen, der um dieſe Zeit durch die Pfarrei Turtman reiſte, bezahlte auf Verlangen die Rechnung des Abdeckers und die des Kaiſers und machte bei ſeiner Nachhauſekunft davon Anzeige an die Behörde, der er einen Todtenſchein vorlegte, in welchem der Pfarrer unter dem Datum, wo das Begräbniß auf dem Kirchhof ſtatt fand, ſchon geſchrieben hatte, daß der Mann bei dem Kirchhof begraben worden, ohne jedoch anzugeben, durch wen.

Die Jäger-Commiſſion des Cantons Zürich hat wegen der unter den Fächſen herrſchenden Tollwuth theils ſämmtliche patentirte Jäger auf dieſe Thiere Jagd zu machen eingeladen, theils die Revierjäger zu täglicher Jagd beauftragt, auch dem einen und andern einen Franken Schußgeld für jeden erlegten Fuchs unter Rückgabe des Balges zugeſichert. Die Hunde in der Gegend ſollen angebunden gehalten bleiben, zumal die jüngſt bei einem von dieſen ausgebrochene Tollwuth (worin er den Poſtillon der Schaffhauser Diligence in Egliſau gebiſſen) von Rauferei mit frankten Fächſen herzurühren ſchien.

Türkey und Griechenland.

Wien, den 18. November. — So eben aus Konſtantinopel, durch außerordentliche Belegenheit, einlaufenden Berichten zufolge, war die Nachricht von der Verbrennung der türkiſch-ägyptiſchen Flotte im Hafen von Navarin am 1. November zur Kenntniß der Pforte gelangt. — Bei Abgang jener Berichte, am 5. November, herrſchte Ruhe in der Hauptſtadt. Die Geſandten der drei verbündeten Mächte hielten öftere Conferenzen unter einander. Auf den 5. Nachmittags war eine große Rathsverſammlung des Divans bei dem Muſti angeſagt. Man bemerkte, daß häufige Beſprechungen zwischen den Geſandten der drei verbündeten Höfe und dem kaiſ. öſterreichiſchen Internuntius, und von Seite dieſes letzteren mit der Pforte ſtatt fanden.

Zufolge eines Privatschreibens hat man die Nachricht von Konſtantinopel erhalten, daß der Divan den drei Geſandten der verbündeten Mächte die Pässe zur Abreiſe geſandt hat, wonach ein förmlicher Bruch mit der Pforte faſt unvermeidlich ſcheint, indessen iſt man doch der Meinung, daß eine gütliche Beilegung wohl doch noch möglich ſeyn dürfte, wiewohl man anderſeits von der Blockirung der Dardanellen gewiſſe Nachricht haben will. Man erwartet ſtündlich die officiellen Berichte darüber. Die Kurse der Staatspapiere ſind etwas gewichen.

Ein Schreiben aus Zante vom 24ten October ſtellt die Hauptmomente der wichtigen Begebenheiten, die in den Gewäſſern der Südweſt-Küſte von Morea und in dieſem Theile der Halbinſel ſelbſt, vom 25. September bis zum 20. October ſtatt gefunden haben, folgendermaßen im Zuſammenhange dar: „Bei der Zuſammenkunft der Admirale Codrington und de Rigny mit Ibrahim Paſcha zu Navarin am 25. September wurde eine Art von Uebereinkunft geſchloſſen, kraft deren letzterer ſich anheifſchig machte, ſeine Operationen während zwanzig Tagen einzustellen, welche Friſt man für hinlänglich erachtete, um

die Instructionen des Divans zu erwarten. Einigen zufolge hatte sich Ibrahim anheischig gemacht, nichts, weder zur See, noch zu Lande, zu unternehmen, nach Andern bezog sich diese Uebereinkunft nur auf die Seeoperationen, einer dritten Version zufolge soll Ibrahim bloß versprochen haben, Hydra bis auf weiteren Befehl nicht anzugreifen, und sich ausdrücklich ausbedungen haben, während jenes Zeitraums, eine bestimmte Zahl von Kriegsschiffen nach Patras und Suda, zweien in der Gewalt der Türken befindlichen Häfen, schicken zu dürfen; so viel ist gewiß, daß weder ein Protocoll, noch irgend eine andre schriftliche Acte darüber aufgenommen wurde, und daß die Uebereinkunft allein auf mündlicher Abrede beruhte. — Dem sey wie ihm wolle, Ibrahim Pascha schickte am 1. October, während die verbündeten Escadren die Gewässer von Navarin verlassen hatten, um sich nach Zante und Milo zu begeben, den Kapudana-Beg, Tahir Pascha, mit einigen und zwanzig Segeln nach Patras, um diese von den Griechen, die in jener Gegend wieder aufgestanden waren, bedrohte Festung zu verproviantiren. Ibrahim Pascha selbst schiffte sich auf einer Fregatte ersten Ranges ein, und ging am nämlichen Tage, noch vor Sonnenuntergang, mit zwei rasirten Schiffen, 1 Fregatte von 50 Kanonen, 4 Korvetten, 7 Briggs und 2 Schoonern, gleichfalls in der Richtung nach Norden, unter Segel, um das griechische Geschwader, welches, unter Lord Cochrane's Commando, Basiladi angegriffen, die Verbindung dieses Hafenschlosses mit Missolongi abgeschnitten, und diese Festung selbst bedroht hatte, anzugreifen. — Als der englische Admiral Sir E. Codrington, welcher sich zu Zante befand, Nachricht von dem Auslaufen der beiden türkisch-ägyptischen Divisionen erhalten hatte, setzte er ihnen sogleich nach, erreichte sie, bedeutete ihnen, sich zurück zu ziehen, und nöthigte sie am 4ten durch Kanonenschüsse, die von den Türken nicht erwidert wurden, umzukehren. — Nachdem Ibrahim Pascha mit den beiden Schiffs-Abtheilungen nach Navarin zurückgekehrt war, erhielt er am 9. October drei Tataren mit Despessen aus Constantinopel vom 21. September, welche ihn benachrichtigten, daß die Pforte bei ihrer Weigerung gegen die Einmischung fremder Mächte in ihre innern Angelegenheiten beharre, und ihm die gemessensten Befehle erteilten, seine

Anstrengungen zur Unterwerfung der Morea, unter Mitwirkung des Seraskiers Reschid Mehmed Pascha, der zu diesem Behufe ein bedeutendes Armee-Corps bei Zeiten sammle, zu verdoppeln. Ibrahim ging hierauf sogleich nach Modon ab, und schickte, nachdem er seine Truppen gemustert hatte, eine 7000 Mann starke Colonne, unter den Befehlen seines Kiaja-Bei nach Kalamata, eine zweite von 4000 Mann nach Arcadien, er selbst stellte sich an die Spitze einer dritten von 5 bis 6 tausend Mann. Er beauftragte seine Generale, die Insurgenten allenthalben aufzufordern, sich zu unterwerfen, und ihnen in diesem Falle Verzeihung des Vergangenen, Leben und Eigenthum zu verbürgen, fügte aber den Befehl bei, alle diejenigen, die mit den Waffen in der Hand ergriffen würden, ohne Schonung über die Klinge springen zu lassen. Dieser Befehl wurde am 15. und 16. October in einigen Dörfern der Maina, wo die Griechen Widerstand geleistet hatten, ausgeführt. — Am 16. October waren die verbündeten Escadren, mit Inbegriff der russischen, die am 1zten eingetroffen war, 10 Linienfahrzeuge, 10 Fregatten, 3 Briggs, 1 Corvette und 2 Schooner, zusammen 26 Segel stark, vor Navarin vereinigt. — Vom 17. bis zum 19. October parlamentirten die drei Admiräle häufig mit Ibrahim Pascha und seinen Unterbefehlshabern. Sie beschwerten sich über Verletzung des Waffenstillstandes und über die Maasregeln der Strenge, die auf seinen Befehl in der Maina vollzogen wurden. Commodore Hamilton wurde nach Ritriez (der Residenz des Bei von Maina) geschickt, wo er die Mahnoten zum Widerstande aufgemuntert, und ihnen sogar Beistand von Seite der Verbündeten versprochen haben soll. Dem Kiaja-Bei wurde von den Engländern bedeutet, Kalamata zu verlassen, und widrigenfalls mit Ausschiffung von Truppen gedroht. Endlich heißt es, hätten die Admirale von Ibrahim Pascha begehrt, daß er die beiden Flotten, die türkische nach Constantinopel, und die ägyptische nach Alexandria, zurückschicken, und, wie Einige hinzusetzen, sich selbst mit seinen Truppen einschiffen und Morea verlassen solle. Da alle diese Forderungen und Anträge kein Gehör fanden, beschloßen die verbündeten Admirale, am 20. October in den Hafen von Navarin einzulaufen, was am Nachmittag dieses Tages zwischen 2 und 3 Uhr bewerkstelliget wurde, und die

bekannte Schlacht, die mit der gänzlichen Zerstörung der türkisch-ägyptischen Flotte endigte, zur Folge hatte. Die Türken scheinen das Einlaufen der gesammten Kriegesflotte der Verbündeten in ihren Hafen und die schlagfertige Stellung, welche sie darin genommen hatte, als Feindseligkeit betrachtet, und daher zuerst auf ein Fahrzeug, das sich einem ihrer Brander näherte, und dann auf die französische Fregatte Syrene geschossen zu haben, worauf die Schlacht sogleich allgemein wurde. Darin stimmen alle Angaben überein, daß in diesem blutigen Kampfe von allen Theilen mit größter Tapferkeit und Harnäckigkeit gefochten wurde. Die 3 verbündeten Escadren haben bedeutenden Verlust erlitten; am Bord derselben wurden mehrere Offiziere getödtet und viele verwundet; auch die übrige Mannschaft hat sehr gelitten; am Bord der Syrene allein, die zu gleicher Zeit von fünf türkischen Fregatten umringt war, sollen nach der Schlacht vierzig Amputationen vorgenommen worden seyn; das Linienschiff, der Scpio, wurde viermal in Brand gesteckt, und nur mit größter Anstrengung gelang es ihm, einen fünften Brander abzuwehren. Der Drogman des französischen Admirals, Hr. Fleurat ist getödtet worden; der Admiral de Nigny hat eine Contusion erhalten; der Sohn des Admirals Eodrington ist schwer verwundet worden; die Russen hatten das Feuer der Land-Batterien auszufalten; aber die Allirten haben kein einziges Fahrzeug verloren. Man versichert, Ibrahim Pascha habe sich am Lande befunden, und keinen Theil an der Schlacht genommen. Wie außerordentlich groß der Verlust der Türken und Aegyptier gewesen seyn muß, läßt sich darnach ermessen, daß ihre sämmtlichen Kriegsschiffe, die in der Schlacht in den Grund gebohrt oder durch das Feuer der Verbündeten in Brand gesteckt wurden, mit der ganzen Besatzung untergingen, daß die Mannschaft der übrigen, die keine Rettung mehr sahen, und von denen nicht ein Einziges sich ergeben hat, sich selbst mit fliegenden Wimpeln in die Luft sprengte, und diejenigen, welche in dritter Linie zunächst am Ufer lagen, von der Besatzung, die sich ans Land rettete, vorher in Brand gesteckt wurden. Man darf annehmen, daß die Zahl der Türken, die bei dieser Katastrophe ihren Tod gefunden haben, sich auf mehrere Tausende beläuft.“

Auszug eines Schreibens aus Tino, 1 m 21. October. — Ein vorgestern aus Smyrna

hier eingelaufenes Fahrzeug sand, als es bei Scio vorübersegelte, kein griechisches Schiff in der Nähe dieser Insel, also die Blockade de facto nicht bestehend, woraus sich jedoch nicht schließen läßt, daß sie gänzlich aufgehoben sey. Im Archipel versicherte man dem Capitain jenes Fahrzeuges, die französische Fregatte Juno habe an Fabvier die Weisung von Seite des Admirals de Nigny gebracht, den beabsichtigten Angriff gegen Scio aufzugeben. Von dem königl. bairischen Ober-Lieutenant Schilcher, Commandanten der Kanonierschaluppe Daviera, welchen der mehrgedachte Capitain am 20sten in den Gewässern dieser Insel an Bord des Ipsariotischen Korsaren, il Rivale, Capitain Congia, angetroffen hatte, erfuhr derselbe, daß der Angriff von Seite des griechischen Geschwaders gegen Bassiladi am 17ten und 18. September, als Einleitung zum Angriffe auf Missolonghi, in welcher Festung Lord Cochrane Einverständnisse zu haben behauptete, statt gefunden hatte. Aber Bassiladi fiel nicht, wie die griechischen Zeitungen behaupteten, und auch in Corfu verbreitet war, sondern widerstand. Cochrane wollte einen Sturm gegen das Fort auf dieser Insel ausführen lassen, aber die Griechen waren nicht dazu zu bewegen, obwohl er bat, Geld ausstreuete, und zuletzt drohte. Darüber fuhr er im Unmuth davon, ließ aber der Brigg St. Sauveur (Sotir), den beiden Kanonierschuppen und dem Dampfsschiff Karteria Befehl, in die Bai von Salona zu dringen, wo neun türkische Kriegsfahrzeuge und einige österreichische Kauffahrer lagen. Er selbst wandte sich nach den Gewässern von Prevesa, um die Einwohner von Albanien, die sich bereits unterworfen hatten, neuzudings zur Empörung gegen die Pforte aufzuwiegeln. Auf der Fahrt dahin erhielt er durch ein englisches Kriegsschiff die Nachricht von der am 25. September mit Ibrahim Pascha getroffenen Uebereinkunft, und zugleich die Weisung, sich seiner Seits ruhig zu verhalten. Die nach der Bai von Salona beorderten Schiffe waren mittlerweile, unter türkischer Flagge, vor den Kastellen des Golfs von Lepanto vorbeigefahren, und hatten den befohlne Angriff gegen die in der Bai von Salona vor Anker liegenden Schiffe ausgeführt, von denen sie vier türkische Schiffe verbrannten, und die österreichischen Kauffahrer, welche Früchte geladen hatten, nach dem Golf von Korinth führten. Die Karteria blieb

dort vor Anker, von wo aus der Befehlshaber derselben, Capitain Hastings an die provisorische Regierung schrieb, die Maschine taugte nichts, und er könne nicht aus dem Golf. Die übrigen griechischen Fahrzeuge verließen denselben, und kehrten nach dem Archipelagus zurück. Sobald die Hellas, die schon früher die Gewässer von Patras verlassen hatte, wieder in Poros angelangt war, lief alles Schiffsvolk bis auf 60 Mann davon. Lord Cochrane war darüber im höchsten Grade aufgebracht; er schickte nach Hydra, und Spezzia um Matrosen. Beide Inseln schlugen, wie sie es schon einmal vor dieser letzten Expedition gethan hatten, seine Forderung geradezu ab. Er drohte die Hellas abzutackeln und seine Flagge auf die den Türken abgenommene Korvette zu pflanzen; aber diese Korvette ist selbst ein Gegenstand des Streites zwischen ihm und den Hydrioten, die ihren Preis-Antheil dafür haben wollen. Er hatte früher schon, sie in Grund zu schießen, Miene machen müssen, um die Hydrioten davon zu vertreiben. Lord Cochrane soll überhaupt mit Allem, was vorgeht, äußerst unzufrieden seyn, und geäußert haben, daß er sich, sobald Graf Capodistrias angekommen seyn wird, auf seine Brigg setzen, und davon fahren werde. — Fabvier ist ruhig zu Methana; Church mit 300 (nicht wie es geheißsen hatte, mit 3000) Mann bei Korinth. Zur Unternehmung gegen das feste Land und Megroponte fehlt noch immer das Geld. Nauplia ist fortwährend in Gribas Händen.

(Oesterr. Beob.)

Die außerordentliche Londoner Gazette vom 10ten d. M. enthält Auszüge aus den über die Schlacht bei Navarin eingegangenen offiziellen Depeschen. Der Bericht des Admirals Codrington an den Admiralitätssekretär Herrn Croker ist vom Bord der Asia im Hafen von Navarin unter dem 21. October datirt. Da die darin gemeldeten Thatfachen bereits bekannt sind, so heben wir nur folgende Stelle aus: „Mit tiefem Kummer unsern großen Verlust betrachtend, tröste ich mich mit dem Gedanken, daß die Maßregel, welche die Schlacht zu Wege brachte, durchaus nöthig war, um den im Vertrage beabsichtigten Endzweck zu erreichen und dieselbe durchaus von unsern Gegnern herbeigegeführt wurde. Da ich fand, daß das Ehrenwort der Osmanen der frechen, wilden Zerstörung geopfert, und unser Vertrauen auf Ibrahim's Redlichkeit gemißbraucht ward, fühlte

ich das Verlangen, die Befehlshaber zu züchtigen, Allein, meine Pflicht war, mich zu zügeln; das that ich auch, und hätte dieses Aeußerste vermieden, hätten mir andre Mittel zu Gebote gestanden. Die Asia, Genua und Albion haben so gelitten, daß ich sie nach der ersten bringenden Ausbesserung zu Malta, nach England schicken will.“ Angehängt sind zehn Beilagen. 1) Beschluß der drei Admiräle vom 18. October, sich im Hafen von Navarin aufzustellen (ist aus dem Eingange des vom Moniteur gegebenen Berichts bekannt); 2) Auszug eines Schreibens des Capitain Hamilton vom Cambrian an den Admiral Codrington vom 18. Oct. aus Kitries, woselbst er nebst der russ. Fregatte Constantin den Tag vorher angelangt war. „Als wir, heißt es, in den Meerbusen einliefen, merkten wir an den Dampfswolken und den Flammen, daß das Werk der Zerstörung im vollen Gange war. Die Schiffe ankerten bei dem Paß von Ancyra; ich und der russ. Capitain schickten dem türkischen Befehlshaber einen Brief, worauf wir aber keine Antwort erhielten; auch wurden die Offiziere, welche unsern Brief hinbrachten, nicht ins Hauptquartier gelassen. Nachmittags wurden wir mit großer Freude von den Griechen empfangen. Das Elend der aus dem flachen Lande vertriebenen Bewohner ist unbeschreiblich; jeden Augenblick sterben Frauen und Kinder vor Hunger, und kaum haben sie bessere Nahrungsmittel als gekochtes Gras! Ich habe versprochen, den unglücklichen Flüchtlingen Brod in die Gebirgsschluchten zu schicken. Bleibt Ibrahim in Griechenland, so wird der dritte Theil der Bewohner vor Hunger und Mangel umkommen.“ 3) Uebersicht der türkischen Seemacht, geliefert am 21. October vom Sekretair des Kapudan-Bey. Drei türkische Linienschiffe: 1 türk. Admiralschiff von 84 Kanonen mit 850 Mann, wovon 650 getödtet; 1 von 84 Kanonen, 850 M.; 1 von 76 Kanonen mit 850 Mann, wovon 400 getödtet. — Vier ägyptische Doppel-Fregatten, jede von 64 Kan., von 450 bis 500 Mann. — 15 türkische Fregatten von 48 Kan., 450 bis 500 M. — 18 türk. und 8 ägypt. Corvetten, von 18 bis 24 Kan., 200 Mann. — 4 türkische und 8 ägypt. Briggs von 19 Kan., und mit 130 bis 150 M. 5 ägypt. Brander. In Morea stehen 35,000 M., von denen 4000 mit der letzten Expedition gekommen sind. — 4) Erklärung der 3 Admiräle, nach der Schlacht, welche mittelst eines gefangenen

türkischen Capitäns an Ibrahim, Moharrem-Bay, Tahir-Pascha und den Capudan-Bay gesandt worden. Da die Geschwader der verbündeten Mächte nicht in feindlicher Absicht in den Hafen von Navarin eingebrungen sind, sondern bloß um bei den Befehlshabern der türk. Flotte die Vorschläge, die dem Großherrs selbst zum Vortheil gereichen, zu erneuern, so ist es jetzt, wo der erste Kanonenschuß, den man gegen die allirten Flaggen abzufeuern gewagt hat, auf so ausgezeichnete Weise gerächt worden, nicht unsere Absicht, die Schiffe, die von der Ottomannischen Marine noch übrig sind, zu zerstören. — Wir schicken daher einen der als Gefangene in unsere Hände gerathenen türkischen Capitaine ab, um Ibrahim-Pascha, Moharrem-Bey, Tahir-Pascha, und dem Capudan-Bey, so wie allen andern türkischen Anführern anzuzeigen, daß wenn wiederum nur ein Flinten- oder Kanonenschuß auf ein Schiff oder Boot der allirten Mächte geschieht, wir unverzüglich alle übrigen Schiffe, so wie die Forts von Navarin vernichten, und einen solchen neuen feindseligen Act, als eine förmliche Erklärung der Pforte gegen die drei verbündeten Mächte ansehen werden, deren furchtbare Folgen auf den Großherrs und seine Pascha's fallen müssen. — Wenn aber die türkischen Befehlshaber, den Angriff den sie durch Beginn des Feuerns begangen, anerkennend, sich jeder feindseligen Handlung enthalten, so wollen wir wiederum in dem früheren guten Einverständniß mit ihnen leben, das sie selbst unterbrochen haben. Sie werden in diesem Falle vor Ablauf des Tages die weiße Flagge auf allen Forts aufziehen. Wir verlangen vor Sonnenuntergang ohne Ausflüchte, eine kategorische Antwort. 5 u. 6) Zwei Schreiben des Sir E. Codrington an den russischen und den französischen Admiral, vom 23. October, die folgendermaßen lauten: „Mein Herr Admiral! da Ew. Excellenz mir die Ehre erwiesen, sich selbst und das russische (französische) Geschwader freiwillig unter meinen Oberbefehl zu stellen, gaben Sie mir dadurch ein Recht, über Ihr Benehmen in jenem Verhältniß zu urtheilen, indem Sie mir größtentheils die Verantwortlichkeit darüber auflegten. Ich bediene mich dieses Rechts, um Sie zu versichern, daß ich die Art, wie Sie am 20ten Ihr Geschwader in die Schlacht führten, mit dem größten Vergnügen beobachtet habe, daß nichts

über die gute Führung der Schiffe gehen kann, welche sich unter Ihrer persönlichen Leitung befanden, und daß der Umstand, daß ich Sie in jenem blutigen und mörderischen Gefecht unter meinem Befehle hatte, immer zu den glorreichsten Begebnissen meines ganzen militairischen Lebens gehören wird. (In dem Briefe an Herrn v. Rigny fügt Admiral Sir E. Codrington noch hinzu, daß die Berichte der englischen Schiffscapitaine, welche in der Nähe der Armide gewesen wären, ihm die Pflicht auflegen, zu erklären, daß der Capitain Hugon die größte Auszeichnung von Seiten des französischen Admirals verdiene.) 7) Antwortschreiben des Hrn. v. Rigny: „Ich betrachte Ihre Billigung und Ihr Schreiben an mich als ein höchst ehrenvolles Zeugniß für mich selbst und die unter meinem Befehl stehenden Offiziere, und werde den Brief als einen werthvollen Beweis Ihrer Achtung und, wie ich hoffe, auch Ihrer Freundschaft, aufbewahren. In dem Treffen am 20. gingen Sie uns mit dem Beispiele voran; wir konnten nichts Besseres thun, als diesem zu folgen.“ 8) Besondere Danksagung des franz. Admirals für die Unterstützung, welche Cap. Davies von der Rose dem Schiffe Armide, und Cap. Felloves vom Dartmouth der Sirene leistete. 9) Verzeichniß der Verwundeten und Getödteten. Asia: Capt. G. A. Bell getödtet und der Seekadett H. J. Codrington (Sohn des Admirals) schwer verwundet, Hr. H. S. Dyer, Sekretär des Admirals, leicht verwundet; geblieben 19, verwundet 57. Albion: getödtet 10, verwundet 50; getödtet wurde Capt. E. J. Steevens. Genua: getödtet 26, verwundet 33; geblieben Capt. Walter Bathurst, schwer verwundet Capt. Th. Moore. Dartmouth: getödtet 6, verwundet 8; Lieutenant G. W. H. Fitzroy wurde getödtet. Glasgow: keiner geblieben, 2 verwundet. Talbot: getödtet 6, verwundet 17, worunter der Schulmeister John Dellamore. Cambrian: getödtet der Lieut. Phil. Sturgeon und ein Soldat verwundet. Philomela: 1 Marinesoldat getödtet, 7 verwundet. Rose: 3 Matrosen getödtet, 15 verwundet. Bristol: der Proviantmeister (Purser) getödtet, 5 verwundet. Musquito: 2 Matrosen geblieben, 4 verwundet. Summa: Geblieben 75, Verwundet 197. — 10) Das (bereits bekannte) Verzeichniß der auf dem französischen Geschwader Gebliebenen und Verwundeten.

Die Nachricht von den Vorgängen bei Navarin hat die Hoffnungen der Freunde des Friedens keineswegs niedergeschlagen. Sie meinen im Gegentheil, daß die Pforte, den Grundsätzen der Lehre vom Fatalismus zufolge, diesen Unfall als eine höhere Schickung mit Resignation aufnehmen und als einen Fingerzeig betrachten werde, nicht länger in ihrer Widerseßlichkeit gegen die Vorschläge der christlichen Mächte zu beharren. Auch wäre es wohl möglich, daß der Divan jenen harten Schlag, der vorzüglich den Pascha von Aegypten betraf, aus einem gemilderten Lichte ansehen dürfte, da ohnehin dieser mächtige Pascha schon länger ein Gegenstand seines eifersüchtigen Mißtrauens war. Endlich aber ist es keineswegs wahrscheinlich, daß die vermittelnden Mächte aus Ursache der so eben erhaltenen Erfolge etwa ihre Reklamationen zu Gunsten der Griechen steigern dürften, sowohl wegen ihrer bekannten Mäßigung, als auch weil eine jener Mächte durch die Vernichtung der ägyptischen Seemacht die Nebenabsicht, welche ihr gewisse Politiker schon früherhin zuschreiben wollten, nunmehr erreicht hat, sie sich also fortan um so eifriger bemühen werde, den Zweck des Traktats vom 6. Juli auf dem Wege diplomatischer Unterhandlungen zu erlangen.

Zufolge Schiffsnachrichten von den jonischen Inseln trübe man daselbst Anstalten zur Einschiffung einiger Abtheilungen englischer Landtruppen, deren angebliche Bestimmung der Hafen von Navarin wäre. Sollten sich diese Nachrichten bestätigen, so würde daraus hervorgehen, daß die Verbündeten jenen wichtigen Platz in Besitz zu nehmen Willens wären, was denn auch insofern nicht unwahrscheinlich, als derselbe ein Hauptdepot der ägyptischen Truppen ist, die gegenwärtig Morea verheeren, und welche in Unthätigkeit zu versehen der angekündigte Zweck der Dazwischenkunft ist.

Den Oberbefehl über die türkische Flotte, die Forts und Batterien soll der Renegat Selves, und ein andrer Ueberläufer von der französischen Marine, Namens Letellier, geführt haben.

Einige Smyrnaische und Psariotische Familien haben auf dem Isthmus von Korinth den Grund zu einer neuen Stadt gelegt, die sie Nea Smyrni nennen. Die Soldaten aus dem Lager

des Generals Church helfen ihren verbannten Landsleuten, sich eine neue Heimath begründen. — Zufolge Nachrichten aus Cerigo vom 12. Okt. regten sich die Klephthen-Kapitanis im Peloponnes aufs Neue, und namentlich ist Kolokotroni, nach einem Zank mit seinem einzigen Sohne Genaios, der ihn vorwarf, daß er keinen Patriotismus besitze und das Vaterland in einen Abgrund von Drangsalen gestürzt habe, mit 1500 Mann ins Feld gerückt und gegen Tripoliza gezogen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Regierung von Buenos-Ayres will ihre Bemühung, fremde Ansiedler ins Land zu ziehen, nicht sonderlich glücken, da seit 2 Jahren erst 1317 Fremde zu diesem Behuf dort angekommen sind. Ueber Rio de Janeiro erfährt man, daß Lopez die Präsidentschaft niedergelegt, und der General Negro den Oberbefehl des Heeres erhalten hat.

Aus Caracas vernimmt man unterm 20sten September, daß der columbische Congress nebst dem General Santander beschloffen haben, Boliviar freundlich zu empfangen. Von dessen Ankunft in Bogota hat noch nichts verlautet. Parz wurde täglich von Valencia in Caracas erwartet. Der National-Convent ist zum 12. Februar 1828 einberufen. — In Veracruz ward am 29. August das Gesetz promulgirt, wonach alle Spanier, die seit 1824 nach Mexiko gekommen, aber keine gehörigen Pässe haben, das Land verlassen müssen. Die directen Nachrichten aus Mexico reichen bis zum 30. Septbr., enthalten aber nichts von Belang.

Vermischte Nachrichten.

Die englischen Capitäne Hodgson und Hebart haben sehr sorgfältige trigonometrische Messungen angestellt, um die Höhe der vorzüglichsten Spitzen des Himalaja-Gebirges in Hochasien zu bestimmen. Das Ergebnis dieser Messungen ist, daß die höchste Spitze 25,589, die niedrigste 16,043 englische Fuß über dem Meeresspiegel erhaben ist; mehr als 20 Gipfel dieses Gebirges übertreffen die Höhe des Chimborasso, den man früher für den höchsten Berg der Erde hielt.

In der Criminal-Deputation des Stadtgerichts zu Berlin ist neulich die Bemerkung gemacht worden, daß die meisten Diebstähle nach 1 Uhr des Nachts geschehen, wo die Gaslampen hier ausgelöscht werden. Der Magistrat soll deshalb mit der Gascompagnie in Unterhandlung getreten seyn, um zu erlangen, daß die Laternen bis zur Dämmerung brennen, und ihr dafür 6000 Rthlr. geboten haben. (Frankf. Z.)

Getreide - Preise.

Amsterdam, vom 17. November. — Am gestrigen Markte sind folgende Preise bezahlt worden: 120pf. weißbunter Polnischer Waizen 250 Fl., 128 bis 130pf. dito. 240 a 248 Fl., 127pf. hochbunter dito 237 Fl., 130pf. dito. 242 Fl., 126pf. bunter 220 Fl., 129pf. bunter Königsberger 235 a 238 Fl., 129pf. gedörrter Arensburger 220 Fl., 125pf. Oberländischer 215 Fl., 125pf. Dänischer 212 Fl., 132pf. Mosföcker im Entrepot 225 Fl., 130pf. rother Königsberger im Entrepot 220 Fl., 118 bis 120pf. Preussischer Roggen 179 a 182 Fl., 120pf. dito im Entrepot 168 Fl., 122pf. neuer Drentscher 188 Fl., 119pf. Pommerscher 180 Fl., 117pf. orb. Overysselscher 173 Fl.; 100pf. Friesische Winter-Gerste 117 Fl.; 79pf. dicker Gröninger Hafer 90 Fl., 86pf. Friesischer 104 Fl., 78pf. alter Futter 85 Fl.; 111pf. Holstein. Buchwaizen 108 Fl.

Berlin, vom 19. November. — Zu Lande: Weizen 1 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 20 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf.; gr. Gerste 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 8 Pf.; kl. Gerste 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 15 Sgr. — Zu Wasser: Weizen (weisser) 2 Rthlr., auch 1 Rthlr. 25 Sgr. u. 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; gr. Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 26 Sgr. 3 Pf.

London, vom 13. November. — Schöner Englischer Waizen rasch begeben zu den vorherigen Preisen, die geringeren Sorten erst flau, doch hernach auch meistens abgesetzt. Alter ausländischer Waizen wird nur so viel gekauft, als der augenblickliche Bedarf es erheischt. Gerste

war ziemlich vorhanden, fand aber doch bald Absatz zu den Preisen von voriger Woche. In Folge einer ungewöhnlich starken Zufuhr von Friesland. Hafer hielt es selbst bei einer Preisermäßigung von 2 S. schwer, Verkäufe zu bewilligen. Alter Hafer, verhältnißmäßig selten, findet Abnahme zu den vorherigen Preisen.

Literarisches.

Die seit Kurzem von dem hiesigen Maler Herrn Hermann Biow herausgegebene Gallerie berühmter Schlesier, ist eine von den Unternehmungen, die dem Freunde vaterländischer Literatur höchst willkommen seyn müssen. Bis jetzt sind drei Lieferungen erschienen, deren jede ein Bildniß in Steindruck nebst beigefügter Lebensbeschreibung enthält, und zwar zu dem geringen Preise von 10 Silbergroschen für jede Lieferung. Die bis jetzt gelieferten Bildnisse, von der Belde's, des Freiherrn von Wolf, und Garve's, sind sehr ansprechend und wohlgerathen zu nennen, besonders die beiden letzteren. Die jedem derselben beigefügte biographische Skizze, ist von der Hand eines unserer beliebtesten Schriftsteller. Möchte ein so wahrhaft vaterländisches Unternehmen Fortgang und Unterstützung finden.

(Verspätet.)

Die am 30. October zu Kloth-Ellguth vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Pauline, mit Hrn. Silvius v. Minkwitz auf Grünwitz, zeige hierdurch allen meinen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Verschau den 4. November 1827.

von Poser et Näblich, Königl. Kammerherr u. Rittmeister v. d. A.

In Bezug obiger Anzeige empfehlen sich zu gutem Wohlwollen

Silvius v. Minkwitz.

Pauline v. Minkwitz, geb. v. Poser.

Die Verlobung unsrer Tochter mit dem Kretschmer Herrn Barth, beehren wir uns, unsern Gönnern und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 26. November 1827.

Schlichting und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Schlichting.

August Barth.

Den am 24. November c. nach mehrmonatlichen Leiden am Fehrfieber und hinzugetretener Wassersucht erfolgten Tod des Ober-Organisten Neugebauer, zeigen den verehrten Gönnern und Freunden des Verewigten ganz ergebenst an. Breslau den 26. November 1827.

Die Hinterbliebenen.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlummerte heute Abend 1/2 6 Uhr unser geliebter Pflege-Sohn Wilhelm, in einem Alter von 9 Jahr und 8 Monat; diesen für uns unersglichen Verlust zeigen wir verehrten Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme ergebenst an. Schweidnitz den 22. Nov. 1827.

Kaufmann Hornig nebst Frau.

zum 23ten d., sein, durch fast 59 Jahre, der Religion, der Gatten-, Vater- und Bürgerpflicht gewidmetes Leben, der, von jedem, der ihm genau gekannt, als Niedermann stets geachtete Commissionair J. M. Liegniger. Tiefgebeugt ehren wir und finden nur dadurch Trost, in diesem für uns unheilbaren Schlage, den Rathschluß des Höchsten und indem wir, die meinigen und ich, dies theilnehmenden Gönnern und Freunden anzeigen, entledigen wir uns der schmerzlichsten Pflicht.

Breslau den 23. November 1827.

Caroline Liegniger, geb. Seeliger,
Namens ihrer zweier Söhne und
vier Töchter.

A. 4. XII. 5. R. u. T. Δ. I.

Ohne vorausgegangene Krankheit endete ein plöthlicher Nervenschlag in der Nacht vom 22sten

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24ten November 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	a Mon.	—	142 3/4	Banco-Obligationen	2	—	98
Hamburg in Banco	a Vista	152 3/4	—	Staats-Schuld-Scheine	4	8 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/2	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 24 1/2	—	Danziger-Stadt-Obligat. in Thl. .	6	29 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 3/4	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98 3/4	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen . . .	5	—	105
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/2	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	98 1/2	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103	Wiener Eiol. Scheine	—	42	—
Berlin	a Vista	100 1/2	—	Ditto Metall. Obligat.	5	95 3/4	—
Porto	2 Mon.	—	99 1/2	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
				Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr. .	—	104 5/8	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 1/2	Ditto Ditto 500 Rthlr.	—	104 5/8	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	97	Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114 3/4	—	Neue Warschauer Pfandbr. . . .	—	85 3/4	—
Poln. Courant	—	—	101 3/4	Disconto	5	—	—

Theater. Montag den 26sten: zum siebentenmal: Oberon, König der Elfen.
Dienstag den 27sten: Kabale und Liebe; Ladi Milfort, Mad. Birch-Pfeiffer
vom Königl. Hoftheater zu München, als Gast.

Beilage zu No. 140. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 26. November 1827.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

- Kreusch, L., Gebirgs- und Bodenkunde für den Forst- und Landwirth. 1r Theil mit 1 lith. Zeichn. gr. 8. Dresden. Arnold. 1 Rthlr. 27 Sgr.
 Gofner, J., das Erbauungsbuch der Christen oder d. heil. Schriften des neuen Bundes. 1r Theil gr. 8. Berlin. Reimer. 20 Sgr.
 Scharer, kaufmännischer Schreibemeister. gr. Fol. Freiburg. Herder. br. 3 Rthlr.
 Pantheon, oder ausgewählte Sammlung in Kupfer gestochener Copien der vorzügl. Kirchen- und Heiligen-Gemälde. 1ste — 2te Lief. 4. Ebend. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.
 Voigt, Dr. S., Lehrbuch der Botanik. 2te umgearb. Ausg. 8. Jena. Schmid. 2 Rthlr. 15 Sgr.
 Rosenmüller, C. Handbuch der Anatomie des menschl. Körpers. 4te verm. Aufl. Herausg. von Dr. H. Weber. gr. 8. Leipzig. Köhler. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Sammlung neuer Muster zum Sticken in Plattstich und Tambourin gezeichnet von einer Hamburgerin 1828. quer Fol. Hamburg. Perthes et B. br. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maass.) Breslau den 24. November 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Schönenberg, Kaufmann, von Bierssen; Hr. Förstner, Referendar, von Berlin; Hr. Lorch, Kaufmann, von Mainz; Hr. Meinel, Kaufm., von Hagen — Im goldnen Baum: Hr. v. Förster, von Kottwitz; Hr. Albrecht, Oberamtmann, von Heidersdorf. — Im Hotel de Pologne: Hr. Müller, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Lashausen, Wachfiguren-Kabinets-Besitzer, von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Winkwitz, von Klock-Elguth; Hr. Schürk, Stadtrichter, von Trebnitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Tschischwitz, Obrist-Lieutenant, von Glas. — Im weißen Storch: Hr. Schumann, Actor, von Schmiedeberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Wichura, Land- und Stadtgerichts-Director, von Ohlau; Hr. Koniekt, Justiz-Actuar, von Brieg; Hr. v. Gersdorff, Partikulier, von Dels. — In der großen Stube: Hr. Hoffmann, Oberamtmann, von Tarnast. — In der goldnen Krone: Hr. Hünerasky, Buchhändler, von Glas. — Im Kronprinz: Herr Graf v. Poninsky, von Siebeneichen. — Im rothen Löwen: Hr. Klose, Kenneister, von Lublink. — Im großen Christoph: Hr. v. Witke, Regierungs-Secretair, von Oppeln.

(Conzert-Anzeige.) Die Befreiung von Jerusalem, großes Dratorium von Abbe Stadler, wird Mittwoch den 28. November, in der Aula Leopoldina vom akademischen Musik-Verein unter Mitwirkung hochgeschätzter Dilettanten aufgeführt. Alle Gönner und Freunde der Musik werden hierzu ergebenst eingeladen, von den Vorstehern des Vereins

Kahl. Gumprecht. Syrdt.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in der Leufart'schen und Förster'schen Musikhandlung, so wie des Abends an der Kasse. Anfang und Ende des Conzerts besagen die Anschlag-Zettel.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist die Subhastation des im Fürstenthum Brieg und dessen Strehlenschen Kreise gelegenen Gutes Nieder-Rosen nebst Zubehör, welches im Jahre 1826, nach der dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden, Taxe auf 16669 Rthlr. 7 Sgr. 43 Pf. mit dem Bemerkten abgeschätzt ist, daß sich der Werth des Gutes in der Folge um 2230 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. erhöhen könne, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauf-lustige hierdurch aufgefordert, in den angelegten Bietungs-Terminen am 24. August 1827, am 27sten November 1827, besonders aber in dem letzten Termine den 7. März 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Vergius im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Justiz-Commissions-Räthe Morgenbesser und Masseli und der Justiz-Rath Rletsche vorgeschlagen werden,) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Umstände eintreten, erfolge. Besondere Verkaufs-Bedingungen sind noch nicht gemacht, der Extrahent der Subhastation hat sich aber vorbehalten, im letzten Bietungs-Termine die etwanigen speziellen Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen aufzustellen. Breslau den 24. April 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Subhastations-Antrag.) Auf den Antrag der Gläubiger soll das dem Kaufmann Stephan gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827, nach dem Materialien-Werthe auf 8444 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 11,890 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 33. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 3. im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angelegten Terminen, nämlich den 29sten Januar 1828 und den 29sten März 1828, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 14ten Juni 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel in unserm Parthei-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnachst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Rauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 10ten October 1827.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Bei der Münsterberg-Glagischen Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Weihnachts-Termin d. J. zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 17te und 18te December, zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 19te, 20te und 21ste December c. a. bestimmt; und werden letztere an die Veibringung nach den Landschafts-Systemen und deren Güther alphabetisch geordneter Pfandbriefs-Consignationen zugleich wiederholentlich erinnert. Frankenstein den 10ten November 1827.

Münsterberg-Glagische Fürstenthums-Direction. Graf v. Goetzen.

(Bekanntmachung.) Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft sind für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der 21ste, 22ste, 27ste und 28ste December d. J. zur Einzahlung, und der 28ste, 29ste, 31ste December d. J. und der 3te Januar f. J. zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt. Am 3ten Januar f. J. aber wird Abends die Kasse geschlossen. Hiernach findet am 2. Januar f. J. keine Pfandbriefszinsen-Auszahlung statt. Wer bei den Deposital-Geschäften interessirt ist, hat sich an denen zum Betriebe derselben bestimmten Tagen, den 11. December d. J. oder 4. Januar f. J. hier zu melden. Jauer den 3. November 1827.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft. von Mutius.

(**Vertiffement.**) Dels den 16ten October 1827. Der Fürstenthumstag für den innerstehenden Weihnachtstermin wird den 10ten December c. eröffnet, die Depositat-Geschäfte werden den 13ten ejusd. vollzogen, und die Pfandbriefs-Zinsen werden ausschließlich in den drei Tagen den 27sten, 28sten und 29sten December c. ausgezahlt.

Dels-Militärsche Fürstenthums-Landschaft.

(**Edictal-Citation.**) Wartenberg den 17. May 1827. Nachdem von den Mauergesell Gottfried Schirbelschen Geschwistern zu Ostrowine auf Todeserklärung ihres seit dem Jahre 1788 verschollenen Bruders Gottfried Schirbel, welcher im Januar 1788 als Mauergesell auf die Wanderschaft gegangen und seit jener Zeit keine weitere Nachricht von sich gegeben, angetragen worden: so wird gedachter Mauergesell Gottfried Schirbel, dessen unter Curatel des unterzeichneten Gerichts-Amtes befindliches Vermögen 172 Rthlr. beträgt, so wie eventualiter desselben unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich entweder vor oder spätestens in dem auf den 3ten März 1828 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ostrowine anberaumten Termine zu melden und sich über seine Identität auszuweisen, widrigenfalls gedachter Gottfried Schirbel für todt erklärt und desselben unbekannte Erben oder nähere Erbnehmer ausbleibenden Falls zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an desselben Vermögen praktisch und solches den obgedachten Provocanten und resp. Geschwistern des Verschollenen ausgeantwortet werden soll.

Das Gerichtsamt Ostrowine.

Marls.

(**Subhastation zu Primkenau.**) Im Wege der Execution soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers das sub No. 92. hiersebst belegene, auf 869 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Haus nebst Scheuer, Gärten, Ackerstück von 1 Scheffel Ausfaat und Neuland von 5 Scheffeln Ausfaat, des Zimmermann und Schneider-Meister Carl Friedrich Berthold in Termino den 29sten December 1827, den 29sten Januar 1828, in Termino peremptorio aber den 4ten März 1828 Vormittags um 10 Uhr an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; wozu alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden, in denselben, besonders aber in dem letzt anberaumten Termine in der Canzley des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, wornachst sodann der Meist- und Bestbietende nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger den Zuschlag zu gewärtigen hat, insofern nicht andere gesetzliche Hindernisse eintreten. Primkenau den 12ten November 1827.

Das Freiherrlich von Vibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

(**Bekanntmachung.**) Bei dem Dominium Dobrzej steht eine Windmühle nebst Wohngebäude, wozu 5 Morgen Ackerland gehören, um einen billigen Preis zum Verkauf und sind die nähern Bedingungen in dem Gräflich v. Reichenbachschen Rent-Amte zu Goshütz zu jeder schicklichen Zeit zu erfahren. Goshütz den 1ten November 1827.

Gräfl. v. Reichenbach Freies Standesherrl. Rent-Amt.

(**Wagenverkauf.**) Auf der kleinen Groschengasse No. 10. steht ein gebrauchter moderner Staatswagen mit eisernen Räder, blau auflackirt für 100 Stück Dukaten zu verkaufen. Das Radhere beim Wagenlackirer Sokolowski, Parterre.

(**Anzeige.**) Im Gewölbe, Dhlauer Straße, im Rautentrang werde ich Dienstag d. 27sten d. M., 10 Uhr einen Vorrath von Material- und Farbe-Waaren in kleinen Quantitäten, desgleichen Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage eine Parthie Mode-, Schnitt- und Galanterie-Waaren, Zuchresse, 2 Stück Bett- und eine Wiegendecke von Kanten, neue und alte Möbles, vorzüglich schöne Spiegel, neue rothhaarne Matratzen, Betten und mehrere Sachen gegen baare Zahlung versteigern. W. B. Oppenheimer, concessionirter Auktions-Commis.

F a s a n e n - V e r i c h t.

Wie alljährlich werde ich auch dies Jahr mit vorzüglich schönen, feinsten Böhmischen Fasanen versehen seyn und bin ich bereit die Lieferung zu jeder mir bestimmten Zeit auszuführen, die Preise kann ich auf Lieferung sehr billig stellen.

So eben ist der 1ste Transport derselben eingetroffen.

F. A. Hertel, am Theater.

(Holz: Verkauf in Oswig.) Donnerstag den 6ten December früh um 9 Uhr werden im hiesigen Forst, und zwar zuerst zwischen der Schwedenschanze und der Kaiserner Grenze, alsdann im sogenannten Thiergarten, mehrere Parzellen starkes eichenes Strauchholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Oswig den 25ten November 1827.

Das Wirthschafts: Amt.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Klein-Kreibitz, Wohlauer Kreises, sind 500 Kloben Hacks und 50 Schock starke Karpfen zu verkaufen.

(Wekaunfmachung.) Das am 14ten d. M. zu Gros-Schosniz, Breslauer Kreises, abgebrannte Brau-Urbar mit Brantweinbrennerei soll auf Erbpacht ausgethan werden. Kauflustige haben sich bei dem Wirthschafts: Amte daselbst zu melden.

Friedrich Freyherr von Sauerma.

(Mietz = Gesuch.) Wenn Jemand eine Gast- oder Schankwirthschaft in einer Stadt, (außer Breslau) oder an einer großen Land-Straße belegen, zu vermietzen gesonnen seyn sollte, der beliebe hiervon gefälligst eine versiegelte schriftliche und portofreye Anzeige bei dem Kaufmann Herrn Erika auf der Kupferschmiede-Straße No. 26. in Breslau, mit der Aufschrift „An Herrn F. J. S.“ bald möglichst abzugeben.

(Auction.) Dienstag und Mittwoch als den 27ten und 28ten November, früh um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meinem Local, Ohlauer Straße im blauen Hirsch, ein Lager von seidenen und baumwollenen Zeugen, Cambriks, Mull, Bastard, seibne und wollne Tücher von verschiedener Größe, Parchent und diverse andere Artikel öffentlich versteigern. Dienstag von 11 bis 12 Uhr kommt ein Nachlaß von schönen weiblichen Kleidungsstücken vor.

Pieré, concess. Auctions-Commis.

(Meubles-Auction.) Donnerstag und Freitag als den 29ten und 30ten c. werde ich die Meubles-Auction aus dem Herrn Rückert'schen Meubles-Lager, Katharinen-Straße No. 17. in der ehemaligen Kirche, früh und Nachmittag fortsetzen und kommen darin Stühle, Commoden, Sopha's, Tische, Secretairs u. vor.

Pieré, Auctions-Commissarius.

(Wein-Auction.) Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 29ten November c. Albrechtsstraße No. 13. im Keller, früh um 10 Uhr, meistbietend in fl. Pr. Court. versteigern:

- 4 Dohost feinen Medoc,
- 2 dto. dto. rothen Roussillon,
- 5 dto. schönen weißen Franz-Wein,
- 1 dto. Savell.

Fähnrich, Auctions-Commissarius.

N e u e B u c h a n d l u n g.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich an heutigem Tage eine vollständige Buch- und Musikalien-Handlung, unter der Firma:

E. F. Appun's Buchhandlung,

hier errichtet habe. Ich empfehle mich daher fortwährend mit einem stets vorräthigen Lager bisher erschienener Schriften, aus allen Theilen der Wissenschaften: Musikalien, Landkarten, Kupferstiche, Steindrücke, Zeichenbücher, Strick- und Stickmuster, Visiten-Karten, Jugendschriften und Spielen, so wie auch besonders mit allen gangbaren Schul- und Lehrbüchern, und allen im Buchhandel vorkommenden Gegenständen. Auch setzen mich die Verbindungen, welche ich bereits mit fast allen vorzüglichen Verlags-Handlungen des In- und Auslandes dauernd angeknüpft, ununterbrochen in Stand, alle neuerscheinenden, interessanten Schriften u. dgl. sogleich vorräthig zu halten, oder darauf Bestellungen und Subscriptionsen zur schnellsten Vollführung anzunehmen. Bunzlau am 25. November 1827.

Carl Friedrich Appun.

Literarische Anzeige.

Bei J. D. Gräson und Comp. in Breslau, Blücherplatz No. 4., ist fortwährend zu haben:
Handbüchlein zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung

für junge Damen,

oder Encyclopädie der vorzüglichsten weiblichen Kunstarbeiten, namentlich des Zuschneidens und Nähens der Wäsche, der Weiß-, Tambour-, Plattstich- und Goldstickerei, des Strickens von Strümpfen, Handschuhen, Kinderjäckchen, Mützchen, des durchbrochenen Strickens, des Häkelns, des Spizenklöppelns und Nähens, des Teppichmachens (Tapisserie), der Mosaikarbeit, des Filetmachens, der Verfertigung von allerlei Börzen, des Flechtens und Klöppelns der Schnüre, des Stopfens und Ausbesserns und anderer weiblichen Beschäftigungen. Von Charlotte L***. Mit 88 Abbildungen. 12. Geheftet. Preis 25 Sgr.

Zwei sehr schmeichelhafte Recensionen dieser Schrift (man sehe Jen. Litzg. 1827 No. 83. — Beck's Repert. 1827 II. 1.) stimmen in dem Lobe dieses Büchleins überein. Sie sagen: „Daß es seinem Titel vollkommen entspreche, daß es nicht möglich sey, weibliche Handarbeiten richtiger und deutlicher zu lehren, als es hier geschehen sey, und daß man daraus, daß die Verfasserin alles so genau und faßlich beschreibe und alle Handgriffe zeige, sehen könne, wie sie diese Arbeiten von Jugend auf selbst verfertigt haben und welche geschickte Arbeiterin sie seyn müsse.“ Von derselben Verfasserin verläßt so eben die Presse:

Die junge Hausfrau vor der Toilette,

am Näh- und Putzmachertisch, als Wirthschafterin und Bewirtherin. Ein Taschenduch, welches Anleitung zu allen Gegenständen des Putzes und der Mode ertheilt, namentlich zur Selbst-Verfertigung der Hüte, Aufzüge, Hauben, Kragen, Schnürleiber, Handschuhe, der Haargestechte und zur Frisirkunst, zu der Kunst, sich geschmackvoll zu kleiden, zu der körperlichen und moralischen Anstandslehre, zu den bewährtesten Rätzen der Toilette und den besten Vorschriften zur Erhaltung und Wiederherstellung der Schönheit, ingleichen zur zweckmäßigsten Einrichtung des Hauses, zur Abtheilung und zur Weublung der Zimmer, zur Wirthschaftsführung, Bewirthung, Empfang und Unterhaltung der Gäste, zur Anordnung von Gastmahlen und Eirkeln und endlich zu einem weisen und beglückenden Betragen gegen den Gemahl, die Kinder und die Dienerschaft, so wie zu vielen andern nützlichen und vertraulichen Gegenständen. Nebst 19 Abbildungen. 12. 20 Sgr.

Zur besten Empfehlung dieser kleinen Schrift ist nichts nöthig, als die Versicherung, daß solches von der Verfasserin des oben stehenden „Handbüchleins für junge Damen“ ist.

Der lustige Gesellschafter

in fröhlichen Zirkeln, enthält: 96 Räthsel, Charaden und Logogryphen, 29 Gesellschaftsspiele, 36 chemische, mechanische und Kartenkunststücke, 50 Gesellschafts-Lieder, 80 Gesundheitencur.

Ja, wahrlich ein lustiger Gesellschafter! Unererschöpflich an reichem Stoff zur Unterhaltung; Wo er, ein wahrer Talisman gegen die Langeweile, Eingang in einem geselligen Kreise gefunden hat, da wird es nie an Leben und Lust fehlen; er ist für 15 Sgr. gleich gebunden zu haben, bei Gräson & Comp. in Breslau.

(Anzeige.) Das zweite Abonnement-Quartett ist anstatt Freitag, diesmal Mittwoch den 23ten h. 7 u e.

(Anzeige.) Von einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direction zum Ueereinnehmer beauftragt, empfehle ich mich zur gefälligen Abnahme von Ganzen, Halben und Viertel Loosen, zur 57sten Klassen-Lotterie, so wie auch von Ganzen und Fünftel-Loosen zur 1ten Lotterie in einer Ziehung. Schweidnitz den 23. November 1827. Wilhelm Kretschmer.

(Aufforderung.) Diejenigen Herren, welche von meinem verstorbenen Manne dem Königl. Medicinal-Rath Dr. Andrée Bücher entlehnt und selbige noch nicht zurückgegeben, ersuche ich hierdurch mir dieselben gefälligst bald zuzustellen. verwittwete Andrée.

A n n u n c i e n : V e r l e g u n g .

Einem verehrten Publikum und meinen sehr achtbaren Gönnern, widme ich hiermit die ergebene Anzeige von der in diesen Tagen stattgehabten Verlegung meines Geschäfts-Lokales aus dem bisher innegehabten, nach dem, in demselben Hause, von dem Kaufmann Herrn J. G. Wietlich früher benutztem Gewölbe. Der durch diese Veränderung erlangte größere Raum gewährt mir die zeither entbehrte Annehmlichkeit, durch eine möglichst begünstigte Entfaltung meinen verehrten Abnehmern eine bequemere Ansicht und Auswahl der von mir geführten Gegenstände zu verschaffen. Dieser Vortheil, verbunden mit dem stets regen Streben, den Wünschen eines sehr schätzbaren Publikums durch die reellste Bedienung entgegen zu kommen, sichern mir den ferneren Genuß des mir bis jetzt so schmeichelhaft zu Theil gewordenen Vertrauens.

Wilhelm Löwe, am großen Ringe, grüne Röhre No. 39.

(Anzeige.) Wir haben unser bisheriges Gewölbe verlassen und ein anderes Lokale im nemlichen Hause bezogen, zu welchem der Eingang durch die Hausthüre und das Lotterie-Comptoir führt und empfehlen uns auch dort einem hochzuverehrenden Publikum.

Breslau den 24. November 1827. Stempel und Zipfel,

im goldnen Anker No. 38., ohnweit der grünen Röhre am Ringe.

V e r k a u f e s e i n e s L a g e r s v o n K i n d e r - S p i e l - W a a r e n .

Wir sind fest entschlossen, unsern Vorrath hiervon bis Weihnachten gänzlich zu räumen; um sicher und schnell zu diesem Zweck zu gelangen, haben wir die Preise sehr bedeutend heruntergesetzt und empfehlen unser Lager zu geneigter Abnahme. Breslau den 24. November 1827.

Stempel & Zipfel, im goldenen Anker No. 38., ohnweit der grünen Röhre am Ringe.

V o r z ü g l i c h f e i n e s R ü b - O e l

nicht mit Schwefelsäure, sondern mit der dephlogistisirten Salzsäure raffinirt, welches nach den neuesten chemischen Untersuchungen am sparsamsten brennt, durchaus nicht kohlte oder dampft, ist in meiner Del-Fabrik im Ganzen und Einzelnen zu den allerbilligsten Preisen zu haben. J. W. L. Baudel, Junkernstraße No. 32, der Post schräge über.

(Anzeige.) Um die völlige Aufräumung meines Lagers aller Sorten Tuch, Kasimir und Kallmucks, in möglichst kurzer Zeit zu bezwecken, so verkaufe ich solche fortgesetzt zu sehr billigen Preisen. — Das bisher von mir zum Tuch-Geschäft benutzte Gewölbe nebst der daran stoßenden Schreibstube, sind zu vermieten, und können spätestens am Term. Ostern k. J. bezogen werden.

Breslau den 26. November 1827. Joh. Gottl. Kloss, Elisabeth-Straße No. 13.

B e k a n n t m a c h u n g m e t e o r o l o g i s c h e r p h y s i k a l i s c h e r I n s t r u m e n t e b e t r e f f e n d .

Mit Bezugnahme auf unsere, in den Breslauer Zeitungen unterm 2. Juni d. J., gethane Bekanntmachung: Daß alle von uns gefertigte Alcoholometer, Saccharometer, Aracometer, Barometer, Thermometer (auch dergl. Röhren) Bier-, Branntwein- und Butterprober, so wie alle andern von uns gefertigten Kunst-Gegenstände nur allein, in Schlesien, bei Herrn Hübner und Sohn in Breslau, am Ringe No. 43. zu haben sind, zeigen wir zugleich ergebenst an: Daß wir die Niederlage gedachter Instrumente daselbst bedeutend vergrößert und bitten Benöthigten Falls dierwegen allein an Hrn. Hübner und Sohn in Breslau sich zu wenden. Berlin den 12. November 1827. J. E. Greiner senior & Comp.

(Anzeige.) Gute frische Gläser Butter ist billigst zu haben bei

Carl Hauer, Junkern-Straße No. 34.

A n z e i g e.

Außer meinen schon angezeigten und bekannten Parfumerie-Waaren, habe ich so eben acht französische und englische Seifen, und Parfumerien zur Auswahl erhalten, und verkaufe solche, so wie auch andere geschmackvolle Waaren die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu den allerbilligsten Preisen.

Louis Schlesinger,
in den Gauden am Fischmarkt, und am Ringe, dem Hause No. 7. gegenüber.

(Anzeige.) Ich habe wieder eine bedeutende Sendung Callmucks in Commission erhalten, welche ich zu gros zu Fabrikpreisen verkaufe

Wolff Lewisoohn, Uhrenhandlung im weißen Löwen.

Aus Paris, London und Berlin
erhielten wieder, vorzügliche Hals- und Armbänder, Damentaschen, Köber und Körbchen, Tasfen mit achter Vergoldung und Malerei, Bijouterien in 14 bis 18 Karat Gold, alle Arten Berlauer lakirte und acht Engl. plattirte Waaren, goldne und silberne Medaillen, acht Engl. Sättel, in großer Auswahl und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43., neben der Raschmarkt-Apotheke.

(Kund=Harmonica) neue Erfindung mit 4 Tönen, und

Reit=Pferde für Kinder mit rauhem Leder überzogen, mit Sattel und Zaum auf Rollen und Wiegen, das Stück von 3 1/2 Rthlr. bis 6 Rthlr., vorzüglich sauber gearbeitet, habe so eben erhalten.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

(Anzeige.) Zu Beschreibung der Büchsen, Schübe und Flaschen=Etiquetts in den Apotheken empfiehlt sich

Carl Renner in Parchwitz.

(Bekanntmachung.) Alle Arten und Größen eisernes emailirtes Kochgeschirr, so wie Ofentöpfe, Tiegel, Schüsseln, Zeller, auch eiserne Kunstgegenstände und Bijouterien neuester Art erhielten in großer Auswahl und verkaufen selbige für dieselben wohlfeilen Preise wie in der Königl. Niederlage.

In der Eisen-Waaren=Niederlage bei Hübner & Sohn am Ringe

No. 43. neben der Raschmarkt=Apotheke.

(Anzeige.) Von künftiger Mittwoch als den 28sten d. ab, wird bei mir wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags Concert gegeben und dabei mit gutem Fassbier aufgewartet werden, wozu hierdurch ergebenst einladet

Joachim, Kretschmer in der Löwengrube, Dhlauer=Strasse No. 2.

J. F. Sputh aus Dresden

empfiehlt sich zu jegigem Markt mit einem geschmackvollen Lager in Spitzengrund gestickt und durchzogenen Modeartickeln, als Ueberschlagtücher, Fichus, Pellerinen aller Art, Hauben, Kragen, sehr schönen engl. Spitzen, Kinderkleidern, Vorhemdchen für Herren &c. Wie bisher, so werde ich auch diesesmal die Preise bei bester Waare aufs billigste stellen, um meine hochgeehrten Abnehmer nach Wünschen zu befriedigen. Meine Bude ist wie gewöhnlich am Raschmarkt den Herren Schmolz & Compagnie aus Solingen gegenüber.

(Anzeige.) Nur durch höchst drückende Verhältnisse, vorzüglich aber durch fortwährende Krankheiten veranlaßt, war ich nothgedrungen meinen Unterricht während des Sommerhalbjahres aussetzen zu müssen, wodurch ich leider jetzt ganz brodblos geworden. Ich gebe mir daher die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum meinen sowohl gründlichen als praktischen Unterricht in der französischen Sprache für den sehr geringen Preis von 5 Sgr. pro Stunde ausnahmsweise aufs Neue mit der gehorsamen Bitte zu offeriren, mich recht bald mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen, um meine unglückliche Lage wenigstens einigermaßen zu lindern. Auch bin ich erbötig, Kindern von sechs bis acht Jahren in freien Handzeichnungen und Schönschreiben sehr gründlichen und billigen Unterricht zu erteilen. Breslau den 29. Oct. 1827.

E. Thiele, Lehrer der franz. Sprache,
Hummerey No. 13.

Die Seiden = Waaren = Fabrik
von

L. Hermann et Comp. aus Berlin

empfehlen einem geehrten Publikum ihr wohl assortirtes Lager der schwersten und ächtesten Seiden = Stoffe zu diesem gegenwärtigen Breslauer Markte bestens. Unser Stand ist am Ringe im Gasthause zum goldenen Baum, eine Treppe hoch.

(Loosen = Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Lotterie und Loosen der 5ten Lotterie in Einer Ziehung empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

(Anzeige.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Klassen = Lotterie, und Loosen zur 5ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 13ten December ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich
Friedrich Ludwig Zipffel im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit) nach Berlin den 25ten, 27ten und 28ten
b. M. Zu erfragen auf der Büttnerstraße im goldnen Weinsäß.

(Verlorne Brieftasche.) Auf dem Wege von der Taschen = Gasse bis auf die Carls = Gasse ist eine Brieftasche von rothen Maroquin, am 20sten d. M. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, dieselbe auf der Nicolai = Straße No. 8., 2 Stiegen hoch, gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben.

(Vermiethung.) Eine am Ringe sehr vortheilhaft belegene Handlungs = Gelegenheit ist zu vermieten und sofort zu überlassen. Näheres desfallsige Auskunft ertheilt der Herr Kaufmann Wilhelm Löwe am Ringe No. 39.

(Zu vermieten) sind zwei Wohnungen, jede von 5 Stuben nebst Zubehör, und Termino Weihnachten zu beziehen. Das Nähere auf der Albrechtsstraße in der Porzellan = und Glas = Handlung zu erfahren, bei Franz Doms.

(Wohnung zu vermieten) In No. 7. auf der Herrngasse ist die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, und Weihnachten oder Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer in No. 4. am Ring in der 2ten Etage.

(Keller zu vermieten) in No. 4. am Ring ist ein Keller, wovon der Eingang von der Straße ist, zu vermieten und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Haushalter daselbst.

(Zu vermieten) und mit Termino Ostern 1828 zu beziehen ist, bei höchst billigem Miethzins, der ganze aus 9 heizbaren Zimmern und einem großen Nebengelasse bestehende 2te Stock des Hauses No. 50. auf der Schuhbrücke, rechts neben dem Königl. Polizei = Amts = Hause; jedoch ohne Wagenplatz und Stallung, die aber ganz in der Nähe zu haben sind. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer in der ersten Etage zu erfahren.

(Vermiethung.) Eine neugemauerte sehr bequeme Wohnung von 3 Stuben, großer Küche, Speisekammer, zwei Keller, Boden und Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenremise, ist zum Neujahr oder auch gleich zu vermieten, Werder = Straße No. 32.

(Zu vermieten.) Zu der bevorstehenden Landtags = Versammlung sind noch zwei sehr schön meublirte Stuben am Ringe vorn heraus abzulassen. Auch können dieselben als Absteigequartier belassen werden. Das Nähere ist im goldnen Stern am Ringe eine Stiege hoch zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koraschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.